



FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN

TEIL B | LEBENSFELD

Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch
auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot
im Förderschwerpunkt Lernen 2022

Selbstständiges Leben



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 6. Mai 2022

BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN

Vom 6. Mai 2022 Az. 34-6510.24/62/6

1. Der Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen tritt mit Wirkung vom 1. August 2022 in Kraft.
2. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Förderschule vom 23. Mai 2008 (Lehrplanheft 1/2008) außer Kraft.

K.u.U., LPH 1/2022

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DEN BILDUNGSPLAN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ANSPRUCH AUF EIN SONDERPÄDAGOGISCHES BILDUNGSANGEBOT IM FÖRDERSCHWERPUNKT LERNEN 2022

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
B	Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen 2022	Teil A (Einführung in den Bildungsplan): Grundschulen, Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, allgemein bildende Gymnasien, SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung), berufsbildende Schulen Teile B und C (Lebensfelder und Einzelfächer): SBBZ (Lernen, Geistige Entwicklung, Körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören, Emotional-soziale Entwicklung, Sprache, Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung)

Der vorliegende Teilplan *Teil B – Lebensfeld: Selbstständiges Leben* ist als Heft Nr. 4 Bestandteil des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen 2022, der als LPH 1/2022 in der Reihe B erscheint.
Er kann einzeln bei der Necker-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1	Bildungsgehalt des Lebensfelds Selbstständiges Leben	3
1.2	Kompetenzen	4
1.3	Didaktische Hinweise	7
2	Kompetenzfelder	9
2.1	Grund- und Hauptstufe	9
2.1.1	Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen	9
2.1.1.1	Lernvoraussetzungen schaffen und stärken	9
2.1.1.2	Handlungen planen und Lernen steuern	12
2.1.1.3	Leistungen einschätzen und Lernen reflektieren	16
2.1.2	Selbstversorgung / Körper und Gesundheit	19
2.1.2.1	Körperpflege und Hygiene	19
2.1.2.2	Kleidung	20
2.1.2.3	Einkauf, Verkauf, Geld	21
2.1.2.4	Nutzung von und Umgang mit Geräten	23
2.1.2.5	Gestaltung, Instandhaltung und Reparatur	24
2.1.2.6	Informationen, Anträge und Termine	25
2.1.2.7	Leben in der Familie – Erziehung und Pflege	26
2.1.3	Wohnen und Haushalt	28
2.1.3.1	Grundlagen einer privaten Haushaltsführung	28
2.1.3.2	Selbstständiges Wohnen – Gestaltung und Pflege	30
2.1.3.3	Grundlagen der Nahrungszubereitung	32
2.1.3.4	Konsumverhalten	34
2.1.4	Freizeit und Interessen	36
2.1.4.1	Interessen entwickeln und Freizeit erleben und gestalten	36
2.1.5	Mobilität	39
2.1.5.1	Mobilität	39
3	Anhang	41
3.1	Verweise	41
3.2	Abkürzungen	42

1 Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungsgehalt des Lebensfelds Selbstständiges Leben

Schulische Bildung zielt auf die kompetente Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Situationen und Anforderungen in allen Lebensbereichen ab. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ein selbstständiges und selbstverantwortetes Leben in einer komplexen Gesellschaft zu führen. In individueller Ausprägung und in einem größtmöglichen Maß werden Aktivität und Teilhabe verwirklicht.

Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen stehen vielfach in einem Spannungsverhältnis zwischen wahrgenommenen Möglichkeiten und einer Vielfalt an Optionen, ein selbstständiges Leben zu gestalten, daraus resultierenden Wünschen und Vorstellungen sowie den individuell zur Verfügung stehenden Spielräumen. Bildungsangebote, die auf ein selbstständiges Leben vorbereiten, nehmen diese Spannung behutsam in den Blick und versuchen sowohl die individuellen Möglichkeiten zu erweitern als auch den Umgang mit subjektiv wahrgenommenen Diskrepanzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit zu ermöglichen.

Im Lebensfeld „Selbstständiges Leben“ werden mit den unten genannten Kompetenzfeldern unterschiedliche Bereiche des personalen und sozialen Lebens in den Blick genommen, die als Kompetenzen für ein möglichst eigenständiges und eigenverantwortetes Leben relevant sind. Diese Bereiche stehen untereinander in Wechselwirkung. Freizeitliche Interessen beispielsweise wirken sich auf Motivation, formelles Lernen sowie Gesundheit und Wohlbefinden aus. Selbstwirksamkeit, weitgehende Unabhängigkeit, subjektiv sinnvolle, erfüllte und an Normen und Werten orientierte Ausgestaltung aller Lebensbereiche, verantwortungsvoller Umgang mit sich, mit anderen und mit natürlichen Ressourcen sind entscheidende Gegenstände und Zielperspektiven, die die Bildungsangebote hier im Blick haben. Damit werden zum einen Verbindungen zu den Lebensfeldern „Personales Leben“ und „Soziales und gesellschaftliches Leben“ deutlich und die hier genannten Kompetenzen sind in Bezug zu diesen weiteren Lebensfeldern zu denken. Zum anderen zeigt dies, dass Bildungsangebote erfahrungs- und handlungsorientiert angelegt werden, dass die Lehrkräfte außerunterrichtliches und außerschulisches, formelles und informelles Lernen beachten, wenn schulische Bildungsangebote geplant und gestaltet werden, und schließlich, dass die Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben Aufgabe aller Klassenstufen ist und mit der Förderung basaler Fertigkeiten und Fähigkeiten beginnt.

Mit der Stärkung von Lernvoraussetzungen hilft die Schule, erfolgreiches formelles und informelles Lernen zu sichern. Wahrnehmung, Motorik, Symbolbildung, Ordnungs- und Kategorienbildung, Sprache, Verhalten und motivationale Kompetenzen sind Ausgangspunkt und Instrument des Lernens zugleich. Hier werden das Lernen selbst und methodische Kompetenzen in den Blick genommen. Fachliche Inhalte werden zugänglich und sind der Gegenstand, mit dem diese methodischen Kompetenzen erprobt werden.



© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg

Abbildung 1: Verflechtung Lebensfeld Selbstständiges Leben – Fächer

Das Lebensfeld „Selbstständiges Leben“ nimmt lebensweltbezogene Lernanlässe in den Blick und arbeitet mit ihnen konsequent zukunftsorientiert. Daraus resultiert zum einen die Aufgabe der Schule, die Kompetenzen, an denen gearbeitet wird, in ihrer zukünftigen Bedeutung sinnhaft in einem gegenwärtigen Bezug zu verankern. Zum anderen sind die Lehrkräfte und alle an Erziehung und Bildung Beteiligten aufgefordert, sich in der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung den für die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler zukünftig relevanten, Aktivität und Teilhabe sichernden Kompetenzen zu nähern. Dies geschieht in individueller Aushandlung, Gewichtung und wiederholter Überprüfung.

1.2 Kompetenzen

Die folgenden Bereiche mit den dazu gehörigen Kompetenzfeldern werden ausgewiesen:

Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen

- Lernvoraussetzungen schaffen und stärken
- Handlungen planen und Lernen steuern
- Leistungen einschätzen und Lernen reflektieren

Selbstversorgung / Körper und Gesundheit

- Körperpflege und Hygiene

- Kleidung
- Einkauf, Verkauf, Geld
- Nutzung von und Umgang mit Geräten
- Gestaltung, Instandhaltung und Reparatur
- Informationen, Anträge und Termine
- Leben in der Familie – Erziehung und Pflege

Wohnen und Haushalt

- Grundlagen einer privaten Haushaltsführung
- Selbstständiges Wohnen – Gestaltung und Pflege
- Grundlagen der Nahrungszubereitung
- Konsumverhalten

Freizeit und Interessen

- Interessen entwickeln und Freizeit erleben und gestalten

Mobilität

- Mobilität

Grundlage für die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Bereich des Lernens, der Leistungsorientierung und -fähigkeit ist die individuelle Entwicklungs- und Lernbiografie der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers. Deswegen arbeitet die Schule im Bereich „Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen“ eng mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern und weiteren an deren Erziehung und Bildung Beteiligten zusammen. Vielfach ist diese Entwicklungs- und Lerngeschichte von Schwierigkeiten, Misserfolgen und Brüchen gekennzeichnet. Das Handeln der Lehrkräfte, eine stabile und verlässliche Beziehungsgestaltung, Strukturen der Schule sowie einzelne didaktische und methodische Maßnahmen haben zum Ziel, Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihr Können aufbauen zu lassen und die Familien zu entlasten. Die Schülerinnen und Schüler machen Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, bekommen Lust auf das Erlernen neuer Inhalte und erzielen Erfolge in einem individuellen Maß. Faktoren, die das Lernen bedingen und bestimmen, werden als gestaltbar erlebt und gemeinsam nach Möglichkeit förderlich verändert. Fehler werden konsequent als diagnostisches Instrument verstanden und allen Beteiligten als Lernchance und Ausgangspunkt für weiteres Lernen kommuniziert. In diesem Zusammenhang stehen auch die Anbahnung und Stärkung reflexiver Kompetenzen, die zum Ziel haben, weitere Lernprozesse zu optimieren. Hierunter fällt eine realistische Attribuierung von Gelingen und Misslingen seitens der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte nehmen sowohl deren Misserfolgsorientierung und eigene Schuldzuweisungen an sich selbst als auch Selbstüberschätzungen wahr, befragen diese nach ihrer individuellen Sinnhaftigkeit und suchen behutsam die Attribuierung zu verändern. Die Lehrkräfte begleiten verlässlich unter Umständen auch Rückschritte in der Performanz der Schülerinnen und Schüler und suchen gegebenenfalls nach Ursachen sowie nach Veränderungsmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Bereich „Selbstversorgung / Körper und Gesundheit“ die in individueller Ausprägung notwendige Unterstützung bei der Ausbildung von Strukturen, Routinen und Fertigkeiten zur Bewältigung ihres Alltags. Physiologische und psychische Bedürfnisse werden auf der Grundlage und im Zusammenhang mit der individuellen Entwicklung der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers aufgegriffen und in geeigneter Weise thematisiert. Mit

der Kompetenz, die eigenen Bedürfnisse im Alltag und in besonderen Situationen (zum Beispiel Krankheit) wahrzunehmen und adäquat zu erfüllen, entwickelt sich sukzessive die Fähigkeit, andere zu versorgen, seien es hilfebedürftige oder erkrankte Angehörige, Gäste oder auch eigene Kinder. Schule agiert hier kultur- und milieusensibel und findet in enger Zusammenarbeit und Aushandlung mit allen Beteiligten individuell geeignete Bildungsinhalte und Lerngelegenheiten.

Im Bereich „Wohnen und Haushalt“ kommt den Grundlagen der Nahrungszubereitung besondere Bedeutung zu. Gesundheit und Wohlbefinden sind gleichermaßen bestimmende Faktoren wie Auswirkungen des individuellen Ernährungsverhaltens. Das Zusammenleben mit anderen Menschen ist in allen Kulturen stark mit Tischkultur und gemeinsamen Mahlzeiten verbunden. Die Schülerinnen und Schüler erwerben hierin grundlegende Kompetenzen und entwickeln eigene Vorstellungen. Ziel ist es, sich selbst ausgewogen und im Rahmen der individuellen Möglichkeiten zu versorgen. Dabei greift Schule die unterschiedlichen Herkunftskulturen der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern auf. Ebenso finden unterschiedliche Erfahrungen und Gewohnheiten der Schülerinnen und Schüler bezüglich gemeinsamer Mahlzeiten Berücksichtigung, die unter Umständen nicht bei allen selbstverständlich oder positiv besetzt sind. Weitere Kompetenzspektren beziehen sich auf das Konsumverhalten und das eigenständige Wohnen, auf das die Schule bereits vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Chancen auf Wohnen und Leben nach eigenen Vorstellungen, indem die Schule unterschiedliche Möglichkeiten, Gestaltungsformen und Wege der Unterstützung aufzeigt und abgleicht mit individuellen Spielräumen, nicht nur finanzieller Art. Im Sinne der Sicherung von Aktivität und Teilhabe verfolgt Schule hier eine stark nachschulische Orientierung, die ihre Absolventinnen und Absolventen in individuellem Maße unabhängig macht.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, individuell sinnhaft und subjektiv bedeutsam Freizeit und Interessen zu gestalten, um Ausgleich, Erweiterung der Interessen und Zugehörigkeitsgefühl zu erleben. Es ist Aufgabe der Schule, eine Vielfalt sowohl an Anbietern und Trägern von Freizeitangeboten als auch an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung selbst in den Blick zu nehmen. Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler durch individuelle Maßnahmen bei der Auswahl von Tätigkeiten sowie Freizeitpartnerinnen und -partnern. Verlässlichkeit und Beständigkeit, bei einer Tätigkeit und einer Gruppe über gewisse Zeit zu bleiben, werden in den Blick genommen und sichern soziale Integration. Dabei setzt die Schule in intensiver Kooperation mit Eltern und weiteren Beteiligten an der Lebenswelt der einzelnen Schülerinnen und Schüler an. Die Schule nutzt Möglichkeiten zur Unterstützung oder Beratung der Personen aus dem sozialen Umfeld. Der Unterricht legt kontinuierlich Grundlagen für eine aktive Freizeitgestaltung wie Entscheidungen treffen, Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und angemessene Kommunikation in der Freizeit.

Alle genannten Möglichkeiten, Freizeit zu gestalten, sowie alle weiteren Kontexte werden als Bildungsräume und -anlässe verstanden. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, die für sie entscheidenden und bedeutenden Lernorte zu erreichen. „Mobilität“ ist dabei in einem umfassenden Sinne zu verstehen und reicht von elementaren Bewegungsfertigkeiten bis zum selbstständigen Nutzen öffentlicher und individueller Verkehrsmittel. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Aktionsradius sukzessive, sowohl in räumlicher Hinsicht als auch im Sinne von Selbstständigkeit, Aktivität und Teilhabe an gesellschaftlichem Leben.

1.3 Didaktische Hinweise

Zur Feststellung von Lernleistungen

In diesem Lebensfeld werden unter anderem Kompetenzen in den Blick genommen, die sich mit dem Lernen von Schülerinnen und Schülern und ihren Leistungen befassen. Die Schule, die Lehrkräfte und weitere an Bildung und Erziehung Beteiligte befinden sich in kontinuierlichem Austausch darüber, welches Verständnis von schulischem und außerschulischem Lernen sie anlegen und was Leistung für sie bedeutet, worin sie sichtbar werden kann und wie sie zu messen ist. Auf dieser Grundlage wird die Bedeutung von Lernen und Leistung für Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen eingeschätzt.

Die Schule stellt sicher, dass die Kriterien und Methoden, die zur Leistungsfeststellung genutzt werden, sowie die Instrumente zur Leistungsbewertung und ihrer Rückmeldung in Einklang stehen mit übergeordneten Zielen des Schulkonzepts und des Leitbildes der Schule. Alle am Schulleben Beteiligten haben Einblick in diese Vereinbarungen und sind nach Möglichkeit in die Erstellung und Findung einbezogen.

Die Spannung zwischen unterschiedlichen Bezugsnormen der Leistungsbewertung (siehe Teil A dieses Bildungsplans) wird in angemessener Form reflektiert und mit allen Beteiligten kommuniziert. Für Schülerinnen und Schüler steht vorrangig der Vergleich mit der eigenen Lernentwicklung im Vordergrund. Weitere Bezugsnormen finden situativ bedingt Anwendung und stehen in engem Zusammenhang mit möglichen Übergängen, Anschlüssen und Abschlüssen.

Schule als Lebensraum – Schule als Lernraum – Lebenslanges Lernen

Viele Kompetenzen dieses Lebensfeldes sind stark einer Vorbereitung auf das Leben als Erwachsene oder Erwachsener in einer komplexer werdenden Gesellschaft zuzuordnen. Damit stehen Bildungsangebote in diesem Lebensfeld auch in Zusammenhang mit der Befähigung zum lebenslangen Lernen. Hieraus folgt, dass Lehrkräfte in engem Austausch mit Eltern und weiteren an Bildung und Erziehung Beteiligten Bedürfnisse und Bedarfe der Schülerinnen und Schüler kennen und erarbeiten, um entsprechende Bildungsangebote bereitzuhalten. In dieser Auseinandersetzung reflektieren Lehrkräfte kultur- und milieusensibel, nehmen unterschiedliche Entwicklungs-, Lern- und Lebensverläufe ihrer Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Absolventinnen und Absolventen in den Blick und gehen mit Spannungen aus unterschiedlichen Ansichten und Lebensentwürfen konstruktiv um.

In der Erarbeitung curricularer Angebote legt dieses Lebensfeld ein umfassendes Verständnis von Bildung nahe. Ausdrücklich wird außerunterrichtliches, außerschulisches, informelles Lernen in den Blick genommen und in eine Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB) aufgenommen, die alle Aspekte der Persönlichkeit berücksichtigt.

Schule als Kompensation

Entwicklungs- und Lernbiografien von Schülerinnen und Schülern zeigen vielfach an, Bedürfnisse oder Erfahrungen auszugleichen oder nachgehend zu ermöglichen. Die Lehrkräfte und weitere am Schulleben Beteiligte diskutieren kritisch die Möglichkeiten der Schule und beteiligter Institutionen, in welcher Form dies strukturell und individuell gelingen kann. Sie reflektieren sensibel, in welchen Bereichen unter Umständen ein Ausgleich möglich ist, wo bisherige Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler behutsam erweitert werden können, aber auch, wo der Schule und ihren Partnern Grenzen gesetzt sind. Insbesondere nehmen die Lehrkräfte Konflikte zwischen unterschiedlichen Normen

und Werten wahr, die beispielsweise in unterschiedlichen Lebensentwürfen begründet liegen, und gehen konstruktiv und dialogorientiert damit um.

Grundlage der Planung und Gestaltung der Bildungsangebote ist eine stärkenorientierte Perspektive, die förderliche und stützende Faktoren der Entwicklung und damit die Salutogenese betont.

Lernen in sinnhaften Bezügen – Lernen in Bewährungssituationen

Subjektiv bedeutsame Bildung entsteht nicht nur, aber vor allem dann, wenn die Anwendbarkeit des Inhalts und der Aspekt der Kompetenzerweiterung bewusst wahrgenommen werden können. Bildungsangebote sind in diesem Sinne als Situationen zu gestalten, in denen zum einen handlungs- und erfahrungsorientiert Tätigkeiten selbst direkt erprobt werden können und in denen zum anderen die lebensweltliche, außer- und nachschulische Bedeutsamkeit (zum Beispiel durch den Einbezug von Partnerinnen und Partnern sowie von Expertinnen und Experten) deutlich wird.

Situationen mit Ernsthaftigkeitscharakter (zum Beispiel Dienstleistungen der Schülerfirma) ermöglichen, neben dem Kompetenzerwerb in Situationen direkter Anwendung und damit der Erfahrung der Selbstwirksamkeit, vielfach eine höhere Motivation und Beteiligung der Schülerinnen und Schüler.

Ziel dieser Bildungsangebote ist es, die Lernbereitschaft, die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken und eine an Neuem interessierte und auf Lernzuwachs ausgerichtete Haltung zu fördern, die Aktivität in und Teilhabe an unterschiedlichen Lebenszusammenhängen ermöglicht.

2 Kompetenzfelder

2.1 Grund- und Hauptstufe

2.1.1 Selbstorganisation / Anforderungen und Lernen

2.1.1.1 Lernvoraussetzungen schaffen und stärken

Die Lehrkräfte erfassen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, um die Bildungsangebote hinsichtlich Anforderungen und Lernbedingungen den individuellen Erfahrungen und Lernvoraussetzungen anzupassen. Die Lehrkräfte arbeiten gemeinsam mit Eltern und allen weiteren am Erziehungsprozess Beteiligten aus Jugendhilfe, Medizin und Therapie zusammen, um eine kontinuierliche Entwicklung grundlegender Lernvoraussetzungen, Haltungen und Zugängen zu Inhalten zu gewährleisten. Insbesondere Basisfähigkeiten und -fertigkeiten werden gegebenenfalls gezielt in den Blick genommen, um komplexe Inhalte grundzulegen (zum Beispiel Schriftspracherwerb, mathematische Kompetenzen).

Damit Schülerinnen und Schüler Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und Lernmöglichkeiten finden, ist eine verlässliche Beziehungsgestaltung sowie Halt und Sicherheit bei Tätigkeiten, die das gewohnte Handeln erweitern, unerlässlich. Die Schule bietet Raum für ein in diesem Sinne verstandenes Lernen, das die bisherigen Erfahrungen erweitert, ob nun allein oder gemeinsam mit anderen, ob spielerisch, gestaltend oder analytisch orientiert, ob mit vorgegebenem oder selbst ausgewähltem Gegenstand und in zunehmender Eigenaktivität.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D01 Wie findet die individuelle Entwicklungs- und Lerngeschichte der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers Berücksichtigung in der Planung und Gestaltung der Bildungsangebote? D02 Wie sichert die Schule den Informationsfluss zur Entwicklungs- und Lerngeschichte zwischen allen an Erziehung und Bildung der Schülerin oder des Schülers Beteiligten? D03 Wie greift die Schule die physiologischen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler auf? Wie werden nicht erfüllte Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler erfasst und gegebenenfalls kompensiert? D04 Welche Elemente der Rhythmisierung des Schultages werden angeboten?	Die Schülerinnen und Schüler K01 kennen ihren Körper und seine Fähigkeiten K02 tragen für ihren Körper Sorge und erkennen Zusammenhänge zwischen ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem Umgang mit körperlichen Bedürfnissen K03 kennen die Bedeutung der Sinnesorgane und ihrer Leistung und richten ihre Aufmerksamkeit gezielt auf einen Sinnesreiz K04 orientieren sich zunehmend in Zeit und Raum K05 entwickeln ihre grobmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und steigern ihre Ausdauer in diesem Bereich K06 entwickeln ihre feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und steigern ihre Ausdauer in diesem Bereich

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D05 Wie stellen Lehrkräfte sicher, die Schülerinnen und Schüler mit ihren Stärken und Interessen wahrzunehmen? Wie geben Lehrkräfte Rückmeldungen hierzu? Wo bietet die Schule Möglichkeiten, dass sich Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Stärken und Interessen in das Schulleben einbringen können? D06 Wie werden Schülerinnen und Schüler ermutigt, Bedürfnisse, Befindlichkeit und Vorlieben auszudrücken, ihre Meinung sowie Hoffnungen, Wünsche und Ängste zu kommunizieren? D07 Wie reagieren die Lehrkräfte auf Misserfolgserfahrungen und vermeidendes Verhalten seitens der Schülerinnen und Schüler? D08 Wie fördert die Schule ein Lernen, das alle Sinne und unterschiedliche Zugangsweisen und Lerntypen einbezieht? Wie erfassen die Lehrkräfte bevorzugte und gegebenenfalls vernachlässigte Wahrnehmungs-, Zugangs- und Lernweisen der Schülerinnen und Schüler sowie hemmende und förderliche Faktoren? D09 Wie werden Sprache, Sprechen und die Erweiterung sprachlicher Möglichkeiten in die Planung und Gestaltung von Bildungsangeboten einbezogen? Welche Angebote gezielter Sprachförderung gibt es? Wie berücksichtigt die Schule Mehrsprachigkeit? D10 Welche Möglichkeiten eines analytischen Zugangs zur Umwelt bietet die Schule? Wo können Schülerinnen und Schüler ordnen, systematisieren und begrifflich-abstrakt arbeiten? D11 In welchen Zusammenhängen bietet die Schule Möglichkeiten, sich zu bewegen? Wie werden Koordination, Kondition sowie Bewegung gefördert? D12 Wann und wie bietet die Schule Möglichkeiten, sich mit einem selbst gewählten Inhalt zu beschäftigen? D13 Wie werden Eltern einbezogen sowie ermutigt und befähigt, an Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu arbeiten, die das Lernen unterstützen (zum Beispiel im gemeinsamen Spiel)?	K07 nutzen ihre Mimik, Gestik und ihren Körper als Kommunikations- und Ausdrucksmittel und erweitern ihre Möglichkeiten hierin K08 nutzen ihre sprachlichen Fähigkeiten hinsichtlich Verstehen und Ausdruck und erweitern diese K09 nehmen ihr eigenes Können, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten wahr K10 sind an Neuem interessiert, stellen Fragen und erkennen und formulieren ihre Interessen für bestimmte Themen und Inhalte K11 nutzen ihr Gedächtnis gezielt und merken sich Inhalte K12 nehmen ihre Umwelt gezielt und bewusst wahr, strukturieren ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen und bringen diese nachvollziehbar zum Ausdruck K13 ordnen und systematisieren Gegenstände und Informationen und stellen Vergleiche sowie Rangordnungen her K14 nutzen in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt Beobachtung, Manipulation, Versuch und Irrtum sowie intentionales Handeln K15 bündeln ihre Aufmerksamkeit und stellen eine Tätigkeit, ein Spiel, ein Medium oder einen Inhalt über einen angemessenen Zeitraum in das Zentrum ihrer Aufmerksamkeit K16 halten sich an Regeln unterschiedlicher Art und kennen deren Nutzen K17 nehmen Wünsche und Bedürfnisse anderer wahr und berücksichtigen sie angemessen in ihrer eigenen Handlungsplanung K18 spielen allein und mit anderen Spiele unterschiedlicher Art

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B01 Auseinandersetzung mit dem Körperschema (zum Beispiel mein Körper, Körperteile, rechts und links, Raum-Lage-Verhältnisse, Bewegung und ihre Koordination, eigene Händigkeit entdecken) B02 Wahrnehmung körperlicher Bedürfnisse (zum Beispiel Nahrung, Schlaf, Hygiene, Wärme, Bewegung, Wechsel von Anspannung und Erholung) und Möglichkeiten ihrer Erfüllung im individuellen Alltag/Tageslauf B03 Wahrnehmungsspiele (zum Beispiel Suchbilder, Irrgärten, Flüsterpost, Ratespiele zu Geräuschen und Gerüchen, Kim-Spiele) B04 Bewegungsspiele, Ballspiele, Spiele auf dem Hof, Pausenspiele B05 Sprach- und Sprechspiele (zum Beispiel Reime, Abzählverse, Austausch von Lauten und Silben) sowie sprachliche Rituale (zum Beispiel Begrüßung, Verabschiedung, Erzählrunden) B06 Wahrnehmung, Nachahmung und Gestaltung von Rhythmen und Tänzen B07 Szenisches Spiel, Theaterspiel B08 Durchführung von sinnhaften alltäglichen Handlungen in zunehmender Eigenständigkeit (zum Beispiel Kleidung an- und ausziehen; Schuhe binden; Gegenstände aufhängen, ein- und ausräumen, stapeln, auffädeln, ordnen; Getränke zubereiten und ausschenken; kochen; Klassendienste) B09 Spiele (Konstruktionsspiele, Rollenspiele, Brettspiele, Veränderung und Anpassung von Regeln, Kommunikation von Regeln, Einbezug von Mitspielenden) B10 Sammlung und Zusammenstellung von Vorwissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Plakaten, in Nachweisen („Führerscheine“), im Portfolio B11 Projektarbeiten zu selbst gewählten Inhalten und Zielsetzungen	Die Schülerin oder der Schüler E01 nimmt wahr, wie Mitschülerinnen und Mitschüler sich mit einer Sache vertieft beschäftigen E02 wählt aus unterschiedlichen Angeboten (zum Beispiel Spiele, Texte unterschiedlicher Art, Aufgabenstellungen) eines nach Interesse aus E03 schlägt ein Thema zur vertiefenden Bearbeitung vor und beschäftigt sich zunehmend selbstständig damit E04 stellt Aspekte einer eigenständigen Beschäftigung mit einem Inhalt für andere nachvollziehbar vor

Bezüge und Verweise

B	SEL	2.1.2	Selbstversorgung
C	AES	2.1.1	Ernährung
C	AES	2.1.2	Gesundheit
C	BNT	2.1.3	Naturwissenschaftliche Phänomene
C	BSS	2.1.1	Körperwahrnehmung und Bewegungserfahrungen
C	BSS	2.1.2	Spielen, Spiele, Spiel
C	SU	2.2.1	Körper und Gesundheit
P	SEK1	D	2.1 Sprechen und Zuhören: funktional und situationsangemessen sprechen; dialogisch sprechen (1), (2), (3), (4), (5), (6), (7), (8), (9)
I	GS	D	3.1.2.3 Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information kennen
L	BTV	1	Personale und gesellschaftliche Vielfalt
L	PG	1	Wahrnehmung und Empfindung
L	PG	2	Selbstregulation und Lernen
L	PG	3	Bewegung und Entspannung
L	PG	4	Körper und Hygiene
L	PG	5	Ernährung

2.1.1.2 Handlungen planen und Lernen steuern

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihr Lernen zunehmend eigenständig zu planen und zu beeinflussen. Zum einen sind dafür persönliche Zielorientierung und Selbstwirksamkeitsüberzeugung entscheidend. Die Schule ermutigt und bestärkt Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage ihrer jeweiligen Entwicklungs- und Lerngeschichte, sich zunehmend umfangreichere Lernaufgaben zuzutrauen und diese anzugehen. Interessen, nächste Lernschritte und Erfolg versprechende Aneignungsweisen finden Aufnahme in die individuelle Planung und Gestaltung von Bildungsangeboten und werden behutsam erweitert. Kreative Zugänge zur Problemlösung stehen dabei gleichberechtigt neben analytisch orientierten und stark strukturierenden Arbeitsweisen.

Zum anderen wird das Lernen als gestaltbarer Vorgang für die Schülerinnen und Schüler greifbar. Die beteiligten exekutiven Funktionen, lernförderliches Verhalten und weitere veränderliche Parameter des Lernens wie unter anderem Arbeitsplatz, Arbeitsmittel und Arbeitspartnerin oder -partner werden alters- und entwicklungsgemäß aufgezeigt und nach Möglichkeit individuell angepasst. Die Eigenwahrnehmung des Lernen verändernder Verhaltensweisen, Regulationsmöglichkeiten und deren Durchführung werden gezielt in den Blick genommen. Routinen geben bei entsprechenden Aufgaben Handlungssicherheit. Sukzessive erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Strategien, wie sie auf Schwierigkeiten, die im Lern- und Bearbeitungsprozess auftreten, reagieren können. Erfolge können zunehmend erkannt und als eigene Leistung anerkannt werden. Damit können immer öfter komplexe Aufgaben, wie sie in Bewährungssituationen (zum Beispiel im Kontakt mit außerschulischen Partnern) im lebensweltlichen Bezug auftreten, mit Selbstvertrauen bewältigt werden. Eltern und weitere an Bildung Beteiligte werden von der Schule in angemessener Weise in die Schaffung möglichst förderlicher Lernfaktoren einbezogen.

Die Lehrkräfte sind in der Handlungsplanung, in der Verhaltensregulation und als Lernende bedeutendes Vorbild. Unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit, des zielorientierten Handelns und der Möglichkeit, Schwierigkeiten im Erarbeitungsprozess zu begegnen, sind ebenso für Schülerinnen und Schüler sichtbar zu machen wie ein motivierter und interessierter Umgang mit neuen Inhalten.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D14 Welches Verständnis von Lernen haben die Lehrkräfte? D15 Wo nehmen die Schülerinnen und Schüler die Lehrkräfte als Lernende wahr? D16 Wie gestalten die Lehrkräfte ein Ineinandergreifen von Instruktion/Lehren und eigenständigem Erarbeiten im Lernprozess der Schülerinnen und Schüler? Wie interpretieren die Lehrkräfte ihre Rolle als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter? D17 Wie knüpfen die Lehrkräfte an Vorwissen, Interessen, Stärken und Schwächen, Bedürfnissen und Zielen der Schülerinnen und Schüler an? D18 Wie berücksichtigen Lehrkräfte Hoffnungen, Wünsche und Ängste, die die Schülerinnen und Schüler mit dem Lerngegenstand verbinden? D19 Wie motivieren Lehrkräfte das Lernen und eine interessierte Haltung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers? D20 Über welche Formen motivationsförderlichen Unterrichtens tauschen sich die Lehrkräfte aus? Auf welche Weise holen die Lehrkräfte von den Schülerinnen und Schülern Rückmeldung ein zur motivierenden Gestaltung und Wirkung des Unterrichts? D21 Wie realisieren die Lehrkräfte eine Kultur, die den Fehler als Lernchance sieht? Wie gehen die Lehrkräfte auf Schülerinnen und Schüler ein, die von fehlerhaften oder subjektiv unzureichenden Leistungen entmutigt werden? D22 Wie trägt die Gestaltung von Bildungsangeboten dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler ihre damit verbundenen Ziele klären und verfolgen können? D23 Wie werden individuelle Aufmerksamkeitsspannen der Schülerinnen und Schüler erfasst, berücksichtigt und erweitert? D24 Über welche Formen der Förderung von Konzentration, Merkfähigkeit, Selbststeuerung, Handlungsplanung tauschen sich die Lehrkräfte aus?	Die Schülerinnen und Schüler K19 erarbeiten in individuell und sachlich sinnvoller Abfolge Handlungsstrategien sowie Möglichkeiten, das eigene Lernen und das dieses begleitende Verhalten zu steuern K20 gestalten einen Arbeitsplatz, der ihnen konzentriertes Arbeiten ermöglicht K21 behalten Ordnung und Übersicht am Arbeitsplatz und bei den benötigten Materialien K22 stellen den Lern- und Bearbeitungsprozess in das Zentrum der Aufmerksamkeit K23 verfügen über Routinen und nutzen diese an geeigneten Stellen im Lern- und Bearbeitungsprozess K24 stellen sich auf unterschiedliche Anforderungen ein und können die jeweils geforderte Tätigkeit anpassen K25 wählen Informationsquellen unterschiedlicher Art angemessen aus und nutzen sie K26 wenden darbietungs- und inhaltsbezogene Strategien der Informationsverarbeitung an K27 legen externe Informationsspeicher an und nutzen sie K28 erkennen Informationsdefizite und schließen sie gezielt mittels geeigneter Strategien K29 nutzen kreative Zugänge zu Lern- und Gestaltungsaufgaben sowie bei Schwierigkeiten im Bearbeitungsprozess K30 gehen mit Fehlern und Schwierigkeiten im Bearbeitungsprozess konstruktiv um, prüfen ihre Arbeitsweise und wählen gegebenenfalls einen anderen Zugang K31 gehen mit positiv und negativ empfundenen Emotionen im Lern- und Bearbeitungsprozess bei sich und anderen achtsam und konstruktiv um K32 setzen Pausen nach Bedarf zur Regeneration ihrer Leistungsfähigkeit K33 gehen Aufgaben zunehmend eigenständig an und bearbeiten sie zunehmend strukturiert und verantwortungsbewusst

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D25 Wie ermöglicht die Schule der einzelnen Schülerin und dem einzelnen Schüler eine Kompensation bekannter Schwierigkeiten im Lernprozess? D26 Welche Strukturierungshilfen werden Schülerinnen und Schülern auf unterschiedlichen Ebenen gegeben (äußere Ordnung von Räumen und Material, Gestaltung von Arbeitsmaterialien, Handlungsabfolgen, Methoden zur individuellen und gemeinsamen Reflexion)? D27 Welche Medien und Materialien setzen die Lehrkräfte ein, um die Selbstständigkeit im Lernprozess zu erhöhen? D28 Welche Aufgabenformate und welche Lehr- und Lernformen diskutieren die Lehrkräfte? Welche Bedeutung haben dabei unterschiedliche soziale Bezüge? Welche Bedeutung erhalten gestaltendes und kreatives Lernen und die damit verbundenen Arbeitsweisen? D29 Welche Bewährungssituationen in alltags- und lebensweltrelevanten Bezügen halten die Schule und weitere Partner bereit?	K34 bearbeiten mithilfe von Plänen und Strukturierungshilfen Aufgaben selbstständig K35 reflektieren mithilfe von Plänen und im gemeinsamen Austausch die Bearbeitung von Aufgaben hinsichtlich des Inhalts und des Prozesses K36 setzen sich realistische Ziele bei der Bearbeitung von Aufgaben und kommunizieren diese K37 bewältigen Gruppenaufgaben und die damit einhergehenden sozialen Anforderungen K38 finden sich in komplexen Aufgabenfeldern und Bewährungssituationen zurecht und gehen Teilaufgaben ziel führend und in Absprache mit anderen an K39 demonstrieren anderen Handlungs- oder Lösungsstrategien, Handlungsabfolgen und präsentieren (Lern-) Inhalte
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B12 Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen, Interessen und Wünschen (zum Beispiel Steckbriefe, Präsentation: „Das kann ich gut!“; individuell gewählter Schwerpunkt bei einem Sachthema) B13 individuell und gemeinsam abgestimmte Phasen unterschiedlicher Arbeitsformen (zum Beispiel Stillarbeit, Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit) B14 Tagespläne, Wochenpläne, Lernstraßen, Lerntheken, Stationenarbeit mit und ohne Laufzettel/Aufgabenplan B15 Handlungsplanung zur Vorbereitung einfacher und komplexer Aufgaben (zum Beispiel Arbeitsplan, Ziel, benötigte Informationen und Materialien, Hilfemöglichkeiten) B16 Gestaltung eines individuell geeigneten Arbeitsplatzes	Die Schülerin oder der Schüler E05 erfährt bei Frustration über eine schwierige Aufgabe Zuwendung durch die Lehrkraft oder durch Mitschülerinnen und Mitschüler E06 nimmt bei sich selbst Frustration wahr, zeigt das Bedürfnis an, dagegen etwas zu tun, und erhält Anregungen zu möglichen Bearbeitungen E07 handelt bei wahrgenommener Frustration eigenständig in angemessener Weise, um dem negativen Gefühl zu begegnen E08 bearbeitet die wahrgenommenen negativen Gefühle und verändert Umstände und Arbeitsweisen so, dass die Ursache der negativen Gefühle abgebaut oder umgangen wird

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B17 Merkhilfen (zum Beispiel Gestaltung von Hefteinträgen und Vokabellisten, Einsatz von Farben und Symbolen, Mindmaps, Plakate, Karteien, Datenbanken, Stichworte) B18 Mnemotechniken (zum Beispiel Merkverse, Lernen über Bewegung, Lernen über eine Geschichte, „Eselsbrücken“, Gedächtnisspiele) B19 Problemstellungen, die Kreativität und Kooperation erfordern (zum Beispiel Rätsel, Scherzfragen, Konstruktionsaufgaben, erlebnispädagogische Spiele und Übungen) B20 individuelle Möglichkeiten zur Anzeige von Pausen und zur Bearbeitung von negativen Emotionen (zum Beispiel Pausensymbol, Rückzugsecke, Stressball zum Drücken, Gespräch suchen, Schulsozialarbeit) B21 Rückmelde- und Reflexionsformen während des Bearbeitungsprozesses und danach (zum Beispiel symbolisch gestütztes Nachdenken über Arbeitsinhalte und -weisen, Selbstkontrolle, Prüffragen, Überschlagsrechnung, Rückmeldung nach einer Präsentation) B22 individuelle Lerngespräche nach/vor einer Aufgabe bezüglich Arbeitsinhalten sowie Strategien und Arbeitsweisen B23 Lerntypen/Lernstile (zum Beispiel durch Erfahrung, reflektierte Beobachtung, durch Bewegung, visuell, auditiv, schriftgebunden) und die individuelle situative Präferenz B24 strukturierte Arbeitsplätze in Handwerk, Industrie und Dienstleistung B25 Arbeitsweisen und Produktionsprozesse in Handwerk, Kunst und Forschung an geeigneten Beispielen (zum Beispiel Bau eines Möbelstücks, Erfindungen und ihre Entstehung, Entstehung eines Musikstücks) sowie Rückschläge in diesen Prozessen	

Bezüge und Verweise

B	PER	2.1.2	Selbstregulation und Selbststeuerung	
B	PER	2.1.3	Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung	
B	SOZ	2.1.1.1	Subjektiver Zugang zur Welt	
C	M	2.2.1.2	Operationen und Rechenstrategien	
C	WBO	2.1.3	Wege in die Berufsfindung / Wege in die Arbeitswelt	
P	GS	SU	2.1	Welt erleben und wahrnehmen
P	SEK1	BK	2.2	Reflexion
P	SEK1	BK	2.4	Präsentation
P	SEK1	PH	2.1	Erkenntnisgewinnung
I	SEK1	BNT	3.1.1	Denk- und Arbeitsweisen der Natur und der Technik
I	SEK1	BNT	3.2.1	Denk- und Arbeitsweisen der Natur und der Technik
I	SEK1	T	3.2.1	Werkstoffe und Produkte
L	PG	2	Selbstregulation und Lernen	

2.1.1.3 Leistungen einschätzen und Lernen reflektieren

Die Schule ermöglicht Schülerinnen und Schülern in individuell angemessener Weise Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und nimmt hierzu jede Art von Lernfortschritt in den Blick. Hierzu bedient sie sich unterschiedlicher und individuell angepasster Formen der Leistungsfeststellung und -erfassung, Leistungsrückmeldung und Leistungsbewertung. Sie bestärkt so konsequent das Selbstvertrauen, eine Wahrnehmung der eigenen Kompetenzen durch die Schülerinnen und Schüler selbst und somit deren Leistungsbereitschaft. Die individuellen Lernvoraussetzungen, ihre Stärkung, ein zielführendes Lernverhalten sowie die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler bilden dabei sowohl den Ausgangspunkt der Planung und Gestaltung von Bildungsangeboten als auch deren Ziel.

Die Schule fördert und fordert die Entwicklung einer fundierten Einschätzung der eigenen Kompetenz durch die Schülerinnen und Schüler. Ihre Wahrnehmung wird zusammen mit der Perspektive von Eltern und weiteren Beteiligten durchgängig in die Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung einbezogen. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, ihren Lernprozess zunehmend selbstständig zu gestalten, was sich unter anderem in zielführendem Verhalten und Umgang mit Emotionen, in der angemessenen Bilanzierung von Lernprozessen und der Setzung realistischer Ziele für Gegenwart und Zukunft ausdrückt. Förderliche und hemmende veränderliche Faktoren ihres Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern zunehmend eigenständig identifiziert und zielführend beeinflusst.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D30 Auf welches Verständnis von Leistung einigen sich die Lehrkräfte im Austausch untereinander und mit Eltern und weiteren an Erziehung und Bildung Beteiligten? Wie werden außerunterrichtliche und außerschulische Lernorte der Schülerinnen und Schüler hierbei einbezogen?	Die Schülerinnen und Schüler K40 nehmen unterschiedliches Handeln in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Situationen als Leistung wahr K41 sprechen über erbrachte Leistungen im Vergleich mit sich selbst und anderen in vergleichbaren Lernsituationen

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D31 Wie wird Leistungsbereitschaft bei Schülerinnen und Schülern systematisch gefördert? D32 Welche Kultur herrscht an der Schule im Umgang mit Fehlern? D33 In welcher Form nehmen Leistungs-feststellungen und -bewertungen die individuelle Entwicklungs- und Lernge-schichte der Schülerinnen und Schüler in Betracht? D34 Wie verhelfen die Lehrkräfte den Schüler-innen und Schülern zu einer realistischen Attribuierung von Erfolg und Misserfolg? D35 Auf welche Formen der Leistungs-feststellung und -dokumentation verständigt sich die Schule? Welche außerschulischen Lernorte und Partner werden hierin einbezogen? D36 Wie gelangen die Lehrkräfte von der Leistungsfeststellung zur Leistungs-bewertung? Auf welche Formen verständigt sich die Schule? Inwiefern sind diese dienlich in der transparenten Kommunikation der Leistungsbewertung mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern? D37 Welche Möglichkeiten haben die Lehrkräfte, um mit der Spannung zwischen der individuellen Bezugsnorm und anderen Bezugsnormen umzugehen? Wie wird diese Spannung mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern kommuniziert? D38 Mittels welcher Rückmeldeinstrumente werden Lernprozesse, Lernverhalten und Lernergebnisse kontinuierlich mit den Schülerinnen und Schülern sowie mit Eltern und weiteren Partnern kommuniziert und reflektiert? D39 Wie gelangen die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte transparent und nachvollziehbar von einer erbrachten Leistung und ihrer Reflexion zum nächsten Lernschritt? Nach welcher Maßgabe werden Zielvereinbarungen abgeleitet?	K42 schätzen ihre Leistungen realistisch ein K43 freuen sich an erbrachten Leistungen und an Erfolgen K44 erkennen und benennen – symbolisch oder sprachlich – Faktoren, die in ihrem Lernprozess hemmend oder förderlich sind K45 entwickeln Ideen, wie sie mit hemmenden Faktoren des Lernprozesses konstruktiv umgehen und förderliche Faktoren stärker nutzen können K46 gehen auf Beiträge und Lösungen von Mitschülerinnen und Mitschülern sachlich und konstruktiv kommentierend und angemessen bewertend ein K47 benennen Maßstäbe, die sie selbst oder andere an eigene Leistungen oder die anderer anlegen, und reflektieren diese K48 entwickeln für weniger gelungene oder fehlerhafte Lösungen Ideen zur Bearbeitung und Veränderung K49 dokumentieren Lernschritte und -leistungen auf unterschiedliche und an-gemessene Art für sich selbst und für andere nachvollziehbar wenden sich neuen Aufgaben zu K50 wenden Gelerntes in verwandten Kontexten oder unter veränderten Bedingungen an K51 verändern hemmende oder unzureichen-de Strategien und Verhaltensweisen des Lernens auf der Grundlage von Erfah-rung und Reflexion K52 beteiligen sich aktiv an der Entwicklungs- und Förderplanung und setzen sich realistische Ziele

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D40 Welche Formen der angemessenen und systematischen Beteiligung von Schüler:innen und Schülern, Eltern und weiteren Beteiligten sieht die Schule in der Individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung vor?	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B26 gemeinsame Festlegung von Bewertungskriterien für eine zu erbringende Leistung B27 Selbstversuche zu Lernbedingungen und -umständen (zum Beispiel Begleitmusik, Ruhe, Ort, Zeit, Kooperation) B28 Strategien zur Bewältigung unterschiedlicher Anforderungen und Inhalte (zum Beispiel Texterschließungsmethoden, Gegebenes und Gesuchtes, Prüfverfahren, Mnemotechniken) B29 Visualisierung und Reflexion von Lernfortschritten und -zielen (zum Beispiel Etappen eines Weges, Lernpass, Fristen, digitale Dokumentation in Lernprogrammen) B30 individuelle Ziele (zum Beispiel Tages-, Wochen-, Monatsziele) zu Arbeits- und Lernverhalten B31 Dokumentationsmöglichkeiten von Lernleistungen (zum Beispiel Sammlung von Arbeiten, „Führerschein“, Projektmappe, Lerntagebuch, Portfolio, Kommentierung von Arbeiten) B32 gemeinsame und individuelle symbolische oder sprachliche Reflexion nach Arbeitsphasen (zum Beispiel Leitfragen, Lernklima, Lernfortschritt, Motivation, mögliche Veränderungen) B33 konstruktive Kommunikation, Ausgleichsmöglichkeiten bei unterschiedlichen Interessen und Ansichten sowie Annahme von Kritik B34 Projektarbeit zu einem selbst gewählten Lerngegenstand B35 gemeinsame Belohnungen für erbrachte Leistungen; Wechsel von Anspannung und Erholung	Die Schülerin oder der Schüler E09 erlebt, dass Mitschülerinnen und Mitschüler unterschiedliche Orte aufsuchen, an denen sie allein oder mit ausgewählten Partnern arbeiten E10 erprobt nach Anleitung und selbstständig wechselnde Umstände des Arbeitens in der Schule (zum Beispiel Orte, Partner:innen und Partner, Hilfsmittel) und in individuell gegebenem Maße zu Hause E11 variiert passende Lernumstände zunehmend gezielt je nach Arbeitsauftrag E12 reflektiert über Vor- und Nachteile einzelner Möglichkeiten zu arbeiten und begründet die Wahl unterschiedlicher Lernbedingungen

Bezüge und Verweise

B	PER	2.1.3	Selbstwirksamkeit und Selbststeuerung
B	SOZ	2.1.1.2	Individuum und Gemeinschaft
C	D	2.1.3.3	Texte erschließen
C	D	2.2.3.3	Texte erschließen
C	KUW	2.1.3	Kommunikation über Kunst und Werken – Dokumentieren, präsentieren, positionieren und reflektieren künstlerischer Prozesse unter Einsatz unterschiedlicher Medien
C	M	2.1.1.3	Operationen und Rechenstrategien
C	M	2.2.1.2	Operationen und Rechenstrategien
P	SEK1	BK	2.2 Reflexion
P	SEK1	M	2.5 Kommunizieren
I	GS	REV	3.2.1 Mensch
I	GS	RRK	3.2.1 Mensch
L	BTW	3	Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung

2.1.2 Selbstversorgung / Körper und Gesundheit

2.1.2.1 Körperpflege und Hygiene

In der Schule werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet, durch Körperpflege und Hygiene für ihr körperliches Wohlbefinden und ihre Gesunderhaltung zu sorgen. Die Schule bezieht dabei kulturelle, familiäre und persönliche Wertvorstellungen mit ein; dies gilt auch für Fragen der Kosmetik und des persönlichen Erscheinungsbildes.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D41 Wie schafft die Schule bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für Körperpflege und Hygiene?	Die Schülerinnen und Schüler K53 nehmen körperliche und psychische Bedürfnisse wahr und teilen diese mit
D42 Wie wird gewährleistet, dass durch personelle, räumliche und materielle Ausstattung der Schule Körperpflege und Hygiene in einer ansprechenden Atmosphäre stattfinden können?	K54 unterstützen und führen Alltagsroutinen der Körperpflege und Hygiene durch K55 entwickeln und zeigen eigene Wünsche und Bedürfnisse zum äußeren Erscheinungsbild
D43 Wie werden schulische und häusliche Routinen zu Körperpflege und Hygiene besprochen und abgestimmt?	K56 realisieren und akzeptieren andere Wertvorstellungen
D44 Wie unterstützen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in geschlechtsspezifischen Fragestellungen zu Körperpflege und Hygiene?	K57 wissen, wo Pflegeprodukte zu erwerben sind
D45 Wie beziehen Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler bei der Beschaffung von Pflegeprodukten mit ein?	

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B36 Baden und Duschen B37 Reinigung von Gesicht und Händen B38 Mund- und Zahnpflege/Haarpflege B39 Toilettenbesuch inklusive der hygienischen Maßnahmen B40 Umgang mit Kosmetik	Die Schülerin oder der Schüler E13 reinigt und pflegt sich situationsbezogen und routinemäßig selbstständig Hände und Gesicht E14 schreibt für eine außerschulische Veranstaltung eine Packliste für die Körperpflege E15 duscht sich selbstständig vor und nach dem Schwimmunterricht
Bezüge und Verweise	
B PER 2.1.1 Wahrnehmung der eigenen Personen C AES 2.1.2 Gesundheit C BNT 2.1.1.1 Körperliche Funktionen C BNT 2.1.1.2 Körperliche Entwicklungen P GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität I GS BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung I GS BSS 3.1.9 Orientierung, Sicherheit, Hygiene I GS SU 3.2.1.1 Leben in Gemeinschaft I GS SU 3.2.2.1 Körper und Gesundheit L BTV 4 Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG 4 Körper und Hygiene	

2.1.2.2 Kleidung

Die Schule unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Kleidung, die neben dem Schutz vor Einflüssen der Witterung und Bezugspunkten zu Tätigkeiten auch eine wichtige Rolle innerhalb sozialer Interaktion spielt. Neben dem Erwerb praktischer Kompetenzen (zum Beispiel in der Pflege der Kleidung) diskutiert die Schule auch Fragen zum persönlichen Geschmack, modischen Trends und dem finanziellen Aspekt beim Erwerb von Kleidung. Mitbestimmung, Mitverantwortung und Eigenaktivität sind dabei zu berücksichtigen. Der enge Kontakt mit außerschulischen Bezugspersonen ist in diesem Zusammenhang selbstverständlich.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D46 Welche Vereinbarungen bezüglich Kleidung werden in der Schule entwickelt und mit den Eltern kommuniziert? D47 Welche Möglichkeiten bietet die Schule, die Pflege von Kleidung einzuüben? D48 Wie sorgt die Schule für den Einsatz angemessener Kleidung beispielsweise während der Unterrichtszeit, beim Sportunterricht oder bei Lerngängen (zum Beispiel Jugendfarm, Wanderung, Besuch einer Aufführung)?	Die Schülerinnen und Schüler K58 entwickeln ein angemessenes Körperschema K59 verwenden Verschlüsse sachgerecht und ziehen Kleidung an und aus K60 nutzen Kleidung der Witterung angepasst, je nach Verwendungszweck K61 erkennen die Wirkung, die Kleidung verursachen kann

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
	K62 kennen und wenden Pflegemöglichkeiten an K63 äußern Vorlieben und entwickeln einen persönlichen Geschmack K64 wählen passende Größen und Materialien aus und kaufen Kleidung ein K65 akzeptieren andere Kleidungsstile
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B41 An- und Auskleiden für den Sportunterricht B42 Auswahl von Kleidern nach Tätigkeit, Anlass und Witterung B43 Kleiderpflege (zum Beispiel Waschen, Bügeln, Nähen) B44 Mein Geschmack – dein Geschmack	Die Schülerin oder der Schüler E16 wählt die adäquate Kleidung für eine schulische Aktivität E17 zieht sich in einem angemessenen Tempo um E18 bindet Schuhe E19 legt seine Kleidung ordentlich in der Umkleidekabine ab E20 nimmt Rücksicht auf andere
Bezüge und Verweise	
B SEL 2.1.3.2 Selbstständiges Wohnen – Gestaltung und Pflege C AES 2.1.3 Konsum P GS BSS 2.2 Personalkompetenz – Persönlichkeit und Identität P GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung I GS BSS 3.1.1 Körperwahrnehmung I GS BSS 3.2.9 Orientierung – Sicherheit – Hygiene I GS SU 3.2.1.3 Kultur und Vielfalt L BTB 1 Personale und gesellschaftliche Vielfalt L BTB 4 Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L PG 1 Wahrnehmung und Empfindung L PG 3 Bewegung und Entspannung L PG 4 Körper und Hygiene	

2.1.2.3 Einkauf, Verkauf, Geld

Im Umgang mit Geld und bei Einkäufen von Dingen des täglichen Bedarfs werden die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit geführt. Die Schule ermöglicht den Verkauf von selbst produzierten Gegenständen und die Verwendung des Erlöses für schulische Aktivitäten. Sie stellt Felder zur Verfügung, in denen die Schülerinnen und Schüler lernen, mit vorgegebenen Budgets hauszuhalten und Konsumbedürfnisse anzupassen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D49 Wo überträgt die Schule den Schülerinnen und Schülern Verantwortung im Umgang mit Geld?	Die Schülerinnen und Schüler K66 kennen Einkaufs- und Verkaufsmöglichkeiten und nutzen diese

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D50 Wie werden außerschulische Partner beim Thema Einkaufen mit einbezogen? D51 Wie leistet Schule Prävention in Bezug auf Diebstahl und Betrug im realen Leben sowie im Internet? D52 Welche Geschäfte in der näheren Umgebung eignen sich für ein Lernen vor Ort?	K67 ritualisieren Alltagshandlungen im Umgang mit Geld K68 stimmen eigene Bedürfnisse mit dem vorhandenen Budget ab K69 gehen mit Geld- und Zahlungsverkehr um K70 erkennen Gefahren in Bezug auf Werbung sowie Betrug und Diebstahl K71 schätzen ihre eigenen Fähigkeiten im Umgang mit ihrem Budget ein und holen bei Bedarf Hilfe ein K72 vergleichen Preise beim Einkauf von Lebensmitteln und nutzen Angebote
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B45 Waren des täglichen Bedarfs und persönlicher Bedürfnisse B46 Geschäfte in der näheren und weiteren Umgebung B47 Online Ein- und Verkauf B48 Planung und Tätigkeit eines Einkaufs B49 Planung und Tätigkeit eines Verkaufs B50 Umgang mit Geld und Zahlungsverkehr B51 Werbung und Preisvergleich B52 Taschengeld und Klassenkasse B53 Budget und Haushaltsführung B54 Betrug und Diebstahl B55 Unterstützersystem (zum Beispiel Bankberater, Schuldnerberatung, Ämter)	Die Schülerin oder der Schüler E21 überprüft, welche Waren benötigt werden E22 berechnet die Menge der noch zu kaufenden Waren im Verhältnis zu den Konsumenten E23 erstellt eine Einkaufsliste E24 findet im Geschäft die benötigten Waren E25 fragt angemessen nach Waren im Geschäft E26 überschlägt die Kosten im Geschäft
Bezüge und Verweise	
B SEL 2.1.3.4 Konsumverhalten C AES 2.1.3 Konsum P GS SU 2.1 Welt erleben und wahrnehmen P GS SU 2.2 Welt erkunden und verstehen P GS SU 2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten I GS SU 3.1.1.2 Arbeit und Konsum I GS SU 3.1.1.3 Kultur und Vielfalt I SEK1 WBS 3.1.1 Verbraucher L VB Verbraucherbildung L VB 8 Medien und Einflussfaktoren	

2.1.2.4 Nutzung von und Umgang mit Geräten

Im Umgang mit technischen Geräten erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Handlungsfähigkeit. Die Schule berücksichtigt, dass Geräte der Unterhaltung und Kommunikation für die Schülerinnen und Schüler beispielsweise bedeutende Grundlagen für die Orientierung in Schule, Arbeit und Freizeit bieten können.

Die sachgerechte Bedienung, Reinigung und gegebenenfalls Wartung von Geräten sorgen für deren Langlebigkeit. Lehrkräfte weisen in dem Zusammenhang auf die Beachtung von Sicherheitsaspekten hin.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D53 Welche Geräte gibt es an der Schule und wie werden die Schülerinnen und Schüler in die Nutzung der Geräte mit eingebunden? D54 Wie werden Sicherheitsvorkehrungen geschaffen? Welche Rolle spielt dabei die/ der Sicherheitsbeauftragte der Schule? D55 Wie werden Geräte an der Schule inventarisiert und der Zugang gewährt und verwaltet? D56 Welche Vereinbarungen trifft die Schule zum Umgang mit technischen Geräten? D57 Wie werden die Themen Energiesparen und Umweltschutz an der Schule umgesetzt? D58 Wie werden Lehrkräfte im Umgang mit technischen Geräten geschult?	Die Schülerinnen und Schüler K73 setzen Geräte in bestimmten Alltagssituationen ein K74 kennen unterschiedliche Bedienungsmechanismen K75 befolgen energiesparende Maßnahmen K76 beachten Sicherheitsvorkehrungen K77 gehen mit Geräten sorgsam und sachgerecht um K78 fragen nach Hilfe, wenn sie Unterstützung brauchen
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B56 Geräte und deren Bedienung B57 Verschlüsse und deren Bedienung B58 Befestigungen und Verbindungen B59 Warten von Geräten B60 Sicherheit und Gefahren	Die Schülerin oder der Schüler E27 erwirbt den schulischen Bohrmaschinenschein E28 baut ein Regal anhand einer schriftlichen Anleitung E29 verbindet anhand einer Beschreibung einen PC mit einem Lautsprecher
Bezüge und Verweise	
B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung P GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung P SEK1 T 2.4 Herstellung und Nutzung I GS SU 3.2.3.3 Bauten und Konstruktionen I GS SU 3.2.5.1 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft I SEK1 T 3.2.2 Systeme und Prozesse I SEK1 T 3.2.3.2 Versorgung und Entsorgung L BNE 1 Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung L MB 3 Information und Wissen	

2.1.2.5 Gestaltung, Instandhaltung und Reparatur

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Räume und Gegenstände zu gestalten, zu reinigen und Reparaturen auszuführen. Die Entwicklung eigener ästhetischer Wertvorstellungen wird genauso beachtet wie ökologische Verhaltensweisen im Sinne einer ressourcenorientierten Wertstoffentsorgung und persönlichen Müllvermeidung. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, Verantwortung für Dinge des täglichen Lebens zu übernehmen. Die Tätigkeiten werden von den Schülerinnen und Schülern auch als Dienstleistungen innerhalb und außerhalb der Schule angeboten.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D59 Welche Möglichkeiten bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern zur Mitgestaltung von Räumen? D60 Wie entwickelt die Schule ein Konzept zur Wertstoffsartierung und Müllvermeidung? D61 Wie wird Mülltrennung in der Schule durchgeführt? D62 Wie werden die Schülerinnen und Schüler zu umweltfreundlichem Verhalten angeregt? D63 Wie kann Schule es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, kleinere Dienstleistungen zu erbringen? D64 In welcher Form kooperiert die Schule mit ortsansässigen Betrieben?	Die Schülerinnen und Schüler K79 wenden Grundtechniken für Gestalten, Reinigen und Entsorgen an K80 übernehmen Verantwortung für Lebensräume und Dinge des täglichen Bedarfs K81 trennen Müll in der Schule K82 setzen handwerkliche Fähigkeiten situationsgerecht ein K83 erweitern ihr Bewusstsein für den Umgang mit Ressourcen und für die Sauberhaltung der Umwelt
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B61 Reparaturen (zum Beispiel von Kleidung, Fahrzeugen, Geräten und Möbeln) B62 Recycling B63 Dienstleistungen B64 Schülerfirma B65 Reinigungen B66 Hilfen für den Hausmeister	Die Schülerin oder der Schüler E30 näht Kleidungsstücke in der Näh-AG und bessert diese aus E31 repariert Fahrräder innerhalb der Fahrrad-AG E32 arbeitet kreativ in einer Erfinderwerkstatt und verwertet gebrauchte Gegenstände
Bezüge und Verweise	
B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung C BK 2.1.2 Bearbeitung, Manipulation und (Neu-) Gestaltung P GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung P SEK1 T 2.4 Herstellung und Nutzung I GS SU 3.2.3.3 Bauten und Konstruktionen I SEK1 T 3.2.2 Systeme und Prozesse I SEK1 T 3.2.3.2 Versorgung und Entsorgung L BNE 1 Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung	

2.1.2.6 Informationen, Anträge und Termine

Das schulische Zusammenleben ist neben dem pädagogischen Miteinander auch durch Informationsaustausch, Verwaltung und Absprachen geprägt. Die Schule befähigt ihre Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe an internen Abläufen und schafft dadurch die Voraussetzungen, die erworbenen Kompetenzen in Freizeitgestaltung, häusliches und berufliches Leben zu transferieren. Dabei finden Kompetenzen aus Fächern und Lebensfeldern ihre direkte Anwendung.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D65 Wie bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, zeitliche Planungen vorzunehmen? D66 Welche Formulare füllen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Eltern aus und welche Anträge stellen sie? D67 Wie erfährt die Schule, mit welchen Anträgen und Formularen die Familien der Schülerinnen und Schüler konfrontiert sind? D68 Wie bezieht die Schule die Eltern in Informationsprozesse mit ein und bietet Unterstützung an? D69 In welcher Form nutzen die Schülerinnen und Schüler neue Medien zur Informationsbeschaffung? D70 Wie unterstützt der Unterricht in den Fächern und Lebensfeldern die lebenspraktische Anwendung in Freizeit und Arbeit? D71 Wie arbeitet Schule mit außerschulischen Partnern zusammen und sorgt für einen Wissenstransfer? D72 Wie werden Hilfeleistungen weiterer Partner bereitgestellt?	Die Schülerinnen und Schüler K84 halten Termine und Absprachen ein K85 lesen Informationen und setzen diese um K86 füllen Anträge aus und holen sich bei Bedarf Hilfe K87 benutzen Informationswege situationsgerecht K88 kennen bürokratische Abläufe K89 wissen, an wen sie sich bei Fragestellungen wenden können
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B67 Informationsbeschaffung und Auswertung durch den Einsatz des Internets, mit PCs, Smartphone, Tablet, Telefon, Schriftverkehr, Zeitung, TV oder persönlichem Kontakt B68 Informationsweitergabe durch verschiedene Medien B69 Informationen an Eltern B70 Botengänge B71 Beschaffung von Anträgen	Die Schülerin oder der Schüler E33 beschafft sich mit verschiedenen Geräten Informationen aus dem Internet E34 kennt die lokale Tageszeitung und kann wesentliche Informationen finden E35 führt Telefongespräche (zum Beispiel mit Ämtern, Arztpraxen) und vereinbart Termine E36 sucht sich selbstständig eine Praktikumsstelle

Beispielhafte Inhalte		Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten	
B72	Onlinebanking, Überweisungen		
B73	Treffen von Terminabsprachen		
Bezüge und Verweise			
B	PER	2.1.3	Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung
C	AES	2.1.4	Lebensbewältigung
P	GS	BSS 2.3	Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung
P	SEK1	AES 2.1	Erkenntnisse gewinnen
P	SEK1	AES 2.2	Kommunikation gestalten
P	SEK1	AES 2.3	Entscheidungen treffen
I	GS	D 3.2.1.3	Texte verfassen – richtig schreiben
I	GS	D 3.2.2.3	Sprache als Mittel zur Kommunikation und Information nutzen
I	SEK1	BMB 3.1.1	Information und Wissen
L	BO	1	Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
L	MB	3	Information und Wissen

2.1.2.7 Leben in der Familie – Erziehung und Pflege

Der Umgang miteinander ist ein zentrales Thema in der Familie und der Schule. Dabei wird Vielfalt in der Schule gelebt. Die Schülerinnen und Schüler lernen so verschiedene Formen des Zusammenlebens kennen, erfahren die Bedeutung eines strukturierten Tagesablaufs, setzen sich mit Aspekten der Erziehung auseinander und übernehmen Verantwortung für sich, für die eigene Familie und in der Gemeinschaft.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D73 Wie bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, zeitliche Planungen vorzunehmen?	Die Schülerinnen und Schüler K90 halten Termine und Absprachen ein
D74 Welche Angebote schafft die Schule, um soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen?	K91 entwickeln für sich Alltags- und Feiertags-routinen
D75 Wie wird das Leben in der Familie in der Schule thematisiert und dabei angemessen die Privatsphäre eingehalten?	K92 nutzen Gelegenheiten zum informellen Austausch mit Lehrkräften, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern, Mitschülerinnen und Mitschülern
D76 Wie geht die Schule mit Schülerinnen und Schülern um, die sehr viel Verantwortung für die Familie übernehmen beziehungsweise übernehmen müssen?	K93 kennen und akzeptieren verschiedene Formen des Zusammenlebens
D77 Wie werden vielfältige Formen des Zusammenlebens besprochen?	K94 kennen die Schulregeln und halten diese ein
D78 Wie werden Erziehungsgrundsätze in der Schule vermittelt? Wie geht die Schule mit kulturell und individuell bedingten Unterschieden in Fragen der Erziehung um?	K95 verfügen über sexualkundliche Kenntnisse K96 verfügen über Kenntnisse in den Themen Schwangerschaft, Risiken bei der Schwangerschaft, Geburt und den Umgang mit einem Säugling informiert

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D79 Wie werden die Themen Familien- gründung, Säuglingspflege und Kinder- erziehung in der Schule bearbeitet? D80 Welche Spiel- und Lernmöglichkeiten für Kleinkinder werden in der Schule vor- gestellt? D81 Wie wird mit den Themen Krankheit und Pflegemaßnahmen bei Krankheiten in der Schule umgegangen?	K97 erfahren Rituale und verschiedene Spiel- und Lernmöglichkeiten, die auch zu Hause angewendet werden können K98 wissen, wo und wie man sich bei auf- tretenden Krankheiten Hilfe holen kann K99 setzen sich mit dem Thema Sterben und dem Umgang mit dem Tod auseinander
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B74 Erstellung eines Wochenplans B75 Planung von Freizeitaktivitäten B76 Sexualerziehung B77 Erziehungsgrundsätze – Rituale, Regeln, Spiele B78 Säuglings- und Kleinkindpflege B79 Besuche beim Arzt, in der Apotheke oder im Krankenhaus	Die Schülerin oder der Schüler E37 übt an einer Babypuppe, wie ein Kind gewickelt, gewaschen und angezogen wird E38 lernt die Nahrungszubereitung und -gabe bei einem Säugling beziehungsweise Kleinkind E39 kennt Anlaufstellen, um sich Hilfe bei der Pflege zu holen E40 kennt Beschäftigungen mit einem Säugling und Kleinkind
Bezüge und Verweise	
B PER 2.1.3 Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung B SOZ 2.1.2 Beziehungen gestalten und pflegen C AES 2.1.4 Lebensbewältigung P GS BSS 2.3 Sozialkompetenz – Gemeinschaft und Verantwortung P GS SU 2.3 Kommunizieren und sich verständigen P GS SU 2.5 Reflektieren und sich positionieren P SEK1 AES 2.2 Kommunikation gestalten P SEK1 AES 2.3 Entscheidungen treffen P SEK1 AES 2.4 Anwenden und gestalten P SEK1 GK 2.3 Handlungskompetenz I GS SU 3.2.1.1 Leben in Gemeinschaft I GS SU 3.2.1.3 Kultur und Vielfalt I SEK1 AES 3.1.3 Gesundheit I SEK1 AES 3.1.5 Lebensbewältigung und Lebensgestaltung I SEK1 BIO 3.2.2 Humanbiologie I SEK1 BNT 3.1.6 Entwicklung des Menschen I SEK1 GK 3.1.1 Gesellschaft L BTV 2 Wertorientiertes Handeln L BTV 4 Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen L MB 3 Information und Wissen L PG 4 Körper und Hygiene L PG 5 Ernährung L VB 2 Chancen und Risiken der Lebensführung L VB 3 Bedürfnisse und Wünsche	

2.1.3 Wohnen und Haushalt

2.1.3.1 Grundlagen einer privaten Haushaltsführung

Im Rahmen dieses Kompetenzspektrums beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler möglichst realistisch und lebensweltbezogen mit ihrem zukünftigen Leben in einem eigenständigen Haushalt. Dabei setzen sie sich mit wichtigen Grundlagen der Haushaltsführung (zum Beispiel möglichen Wohnformen, der Wohnungssuche, der individuellen Gestaltung der eigenen Wohnung, finanziellen Aspekten der Haushaltsführung und weiteren thematischen Aspekten) auseinander. Dadurch entwickeln sie, ausgehend von konkreten Erfahrungen, individuellen Möglichkeiten und persönlichen Fragestellungen, reale Vorstellungen über ihren späteren Haushalt und leiten konkrete Wünsche, Handlungsmöglichkeiten und Zielsetzungen für ihr aktuelles und späteres Leben ab.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D82 Wie können unterschiedliche Lebenswelten und Milieus thematisiert und eventuelle Vorurteile aufgegriffen und reflektiert werden?	Die Schülerinnen und Schüler K100 bringen eigene Erfahrungen/Vorstellungen der Haushaltsführung und des Zusammenlebens ein
D83 Wie können mögliche Diskrepanzen zwischen den Wünschen der Schülerinnen und Schüler und deren Lebenswirklichkeit thematisiert werden?	K101 lernen verschiedene Wohnformen / Formen des Zusammenlebens kennen K102 entwickeln konkrete Vorstellungen/ Wünsche bezüglich der eigenen Zukunft und leiten konkrete, realistische Handlungsoptionen, Ideen sowie individuelle Gestaltungsmöglichkeiten ab
D84 Wie können die Grundlagen für eine spätere Haushaltsführung möglichst konkret und lebensnah vermittelt werden?	K103 entwickeln realistische Vorstellungen über mögliche zukünftige finanzielle Verhältnisse und wissen um ihre späteren finanziellen Möglichkeiten
D85 Welche grundlegenden Themen in Bezug auf eine spätere Haushaltsführung sind für die Schülerinnen und Schüler zentral?	K104 lernen konkrete Möglichkeiten kennen, haushaltend mit Geld umzugehen K105 erfassen den Zusammenhang von Einkommen und Lebensverhältnissen und leiten individuelle Konsequenzen ab
D86 Wie können die Schülerinnen und Schüler eigene Interessen und Vorlieben bezüglich der individuellen Haushaltsgestaltung entwickeln?	K106 setzen sich mit verschiedenen Angeboten unterschiedlicher Banken auseinander und vergleichen Kredit-/Kontoangebote K107 verstehen wichtige Grundlagen der Kontoführung
D87 Welche Vorbilder können den Schülerinnen und Schülern helfen, eigene Handlungsideen zu entwickeln?	K108 kennen Voraussetzungen für eine Kontoeröffnung und wissen, wie man ein Konto eröffnet K109 kennen verschiedene Bezahlarten
D88 Wie können die Schülerinnen und Schüler eine realitätsnahe Vorstellung der eigenen aktuellen und späteren finanziellen Möglichkeiten entwickeln?	K110 wissen um verschiedene Möglichkeiten finanzieller Unterstützungsprogramme und kennen Beratungsstellen bei finanziellen Sorgen
D89 Wie können die Aspekte Kontoführung/ Kontoeröffnung, Zusammenarbeit mit Banken oder der Umgang mit Krediten vermittelt werden?	
D90 Wie kann die Entwicklung eines konkreten Wochen-/Monatsplans in Bezug auf Finanzen, Einkauf oder Putzen sowie andere Haushaltsaufgaben im Unterricht aufgegriffen werden?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D91 Wie können die Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisiert werden, haushaltend mit Geld und Finanzen umzugehen? D92 Wie können die Schülerinnen und Schüler an das Thema der Wohnungssuche herangeführt beziehungsweise in der individuellen Festlegung eines Wohn- und Lebensstils unterstützt werden? D93 Wie können die Schülerinnen und Schüler Vorstellungen zu verschiedenen Möglichkeiten des Zusammenlebens entwickeln? D94 Wie können die Schülerinnen und Schüler an das Thema Sauberkeit und Hygiene im eigenen Haushalt konkret herangeführt werden? D95 Wie können die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, eigene Vorlieben, Vorstellungen sowie konkrete Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf ihren späteren Haushalt zu entwickeln?	K111 kennen, verstehen und erproben grundlegende Aufgaben im Rahmen der eigenen Haushaltsführung K112 erarbeiten Lösungen der partnerschaftlichen Aufgabenteilung K113 kennen aktuelle Möglichkeiten der Wohnungssuche und verstehen Wohnungsanzeigen K114 vergleichen verschiedene Wohnungsangebote hinsichtlich der Lage, des Preises, der Ausstattung und der individuellen Möglichkeiten/Vorstellungen/Notwendigkeiten K115 kennen und verstehen wichtige Elemente des Vertragsrechts / der Vertragsgestaltung (Mietverträge/Kaufverträge) und leiten daraus individuelle Rechte und Pflichten beim Abschluss eines Vertrages ab K116 entwickeln individuelle Einrichtungsvorlieben und planen die eigene Wohnungseinrichtung
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B80 Finden, Verstehen und Vergleichen von Wohnungsanzeigen B81 Kunstprojekt „So stelle ich mir meine Wohnung vor“ B82 Anlegen eines Haushalts-/Zukunftsordners B83 Vergleich der Projekte „So viel gebe ich aktuell pro Woche aus“ und „So viel brauche ich später in einer Woche / einem Monat“ B84 Essensplan, Einkaufsliste für eine Woche B85 Kennenlernen, Verstehen und Vergleichen verschiedener Vertragsarten B86 Tagebuch „Diese Aufgaben entdecke ich in unserem Haushalt zu Hause“ B87 Erstellen einer Übersicht „Das möchte ich später monatlich kaufen“ / „Das muss ich monatlich kaufen“ B88 Vor-/Nachteile von Wohngemeinschaft, Untermiete, Miete und anderen Wohnformen B89 Vergleich verschiedener Girokonten	Die Schülerin oder der Schüler E41 überlegt sich, ausgehend von seiner oder ihrer aktuellen Wohnsituation, wie er oder sie zukünftig gerne leben möchte E42 erstellt eine Übersicht über seine oder ihre konkrete Zukunftsvorstellung bezüglich der eigenen Wohnung (zum Beispiel in Form eines Plakats, eines Modells) E43 sucht Wohnungsanzeigen (zum Beispiel aus lokalen Anzeigen, dem Internet) aus, die den eigenen Wohnvorstellungen entsprechen E44 unterstreicht wichtige, häufig vorkommende Abkürzungen in den Wohnungsanzeigen, erklärt die bekannten Abkürzungen in eigenen Worten und sammelt unbekannte Abkürzungen E45 recherchiert in Partnerarbeit die Bedeutung der unbekannten Abkürzungen/Wörter E46 erstellt eine Übersicht über alle wichtigen Abkürzungen/Wörter und Elemente von Wohnungsanzeigen

Bezüge und Verweise

B	PER	2.1.1	Wahrnehmung der eigenen Person
B	SEL	2.1.2.3	Einkauf, Verkauf, Geld
B	SOZ	2.1.1.3	Grundlagen des Zusammenlebens
I	M	2.2.2	Leitidee Messen
C	M	2.1.4	Daten, Häufigkeit, Wahrscheinlichkeit – Daten erfassen und darstellen
C	SU	2.1.5.1	Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
P	SEK1	GK 2.2	Urteilskompetenz
P	SEK1	GK 2.3	Handlungskompetenz
I	GS	KUW 3.2.1	Kinder zeichnen, drucken, malen
I	SEK1	AES 3.1.5.2	Haushalt und Familie
I	SEK1	GK 3.1.1	Gesellschaft
L	MB	3	Information und Wissen
L	VB	4	Finanzen und Vorsorge

2.1.3.2 Selbstständiges Wohnen – Gestaltung und Pflege

Die Schülerinnen und Schüler sollen innerhalb dieses Kompetenzspektrums einerseits für die Gestaltung ihres aktuellen und zukünftigen Wohnraums begeistert werden und andererseits sollen sie konkrete Aufgabenfelder, die in ihrem aktuellen und zukünftigen Haushalt anfallen, kennenlernen und erproben. Dazu gehören zum Beispiel das Putzen, Waschen und Pflegen von Möbeln, der Sanitäranlagen sowie der Kleidung und der richtige Umgang mit Müll. Ebenso sollen die Schülerinnen und Schüler für einfache Reparaturarbeiten und Pflegemaßnahmen sensibilisiert und befähigt werden. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler mögliche Gefahren im Haushalt erkennen und Erste Hilfe beziehungsweise weitere Notfallmaßnahmen kennenlernen und lebensweltbezogen erproben.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D96 Wie können Schülerinnen und Schüler für die Gestaltung ihrer aktuellen und zukünftigen Wohnung motiviert werden?	Die Schülerinnen und Schüler K117 kennen einfache, grundlegende Putztechniken und Hygienemaßnahmen
D97 Welche Gestaltungselemente werden mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert?	K118 setzen Hygienemaßnahmen in ihrem schulischen Alltag und zu Hause um
D98 Wie können die Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Schulgebäudes oder des Klassenzimmers einbezogen werden?	K119 erledigen verschiedene Putzarbeiten K120 pflegen Möbel
D99 Welche konkreten Aufgaben werden den Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihres eigenen Haushalts begegnen?	K121 waschen ihre Kleidung sachgerecht K122 nutzen ihre Kleidung nachhaltig (zum Beispiel nähen, flicken, Altkleidertonne, Secondhandware)
D100 Wie können die Schülerinnen und Schüler auf diese aktuellen und zukünftigen Aufgaben möglichst konkret vorbereitet werden und deren Bedeutung erkennen?	K123 lesen und verstehen Betriebs- und Pflegeanleitungen von (elektrischen) Haushaltsgeräten sowie von Kleidung
D101 Wie können Putztechniken sowie Hygienemaßnahmen erprobt werden?	K124 führen einfache Reparaturen, Veränderungs-/Wartungs-/Pflege- sowie Näharbeiten durch

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D102 Wie können grundlegende Putztechniken und Hygienemaßnahmen in der Schulgemeinschaft verankert werden? D103 Wie gelingt es der Schule diese Themenaspekte so zu vermitteln, dass die Schülerinnen und Schüler sich nicht als herabgesetzt oder diskriminiert empfinden? D104 Wie kann der richtige Umgang mit Kleidung/Wäsche beim Waschen/Bügeln vermittelt werden? D105 Wie können Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisiert werden, Reparatur- und Pflegemaßnahmen durchzuführen? D106 Wie kann das lokale Mülltrennsystem vermittelt und in der Schule umgesetzt werden? D107 Wie kann der achtsame Umgang mit Gefahren im Haushalt angebahnt werden? D108 Wie können Erste-Hilfe- und andere Notfall-Maßnahmen gelehrt werden?	K125 kennen das lokale Mülltrennsystem K126 trennen, recyceln, vermeiden Müll K127 sortieren und entsorgen Sondermüll K128 kennen und vermeiden Gefahren im Haushalt (zum Beispiel im Umgang mit elektrischer Energie) K129 kennen Erste-Hilfe- und andere Notfall-Maßnahmen (zum Beispiel bei Verbrennungen, stumpfen Verletzungen, im Brandfall)
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B90 lokale Projekte (recyceln, Secondhandware, Reparaturcafés) B91 Erste-Hilfe-Kurs B92 Sauberkeit in der Schule: Mülldienst/ Küchendienst/Klassenzimmerdienst B93 Projekt: „So putze ich die Küche / das Bad richtig“ B94 Umnähen von T-Shirts, Hosen B95 Besuch einer Mülldeponie B96 Waschsalon	Die Schülerin oder der Schüler E47 kocht und isst gerne mit der Klasse gemeinsam in der Schulküche E48 beobachtet, dass die Küche nach dem Kochen und Essen dreckig ist E49 bespricht mit den Mitschülerinnen und Mitschülern, welche Putzaufgaben in der Küche nach dem Kochen und Essen anfallen E50 übernimmt einen Teil der anfallenden Putzaufgaben und probiert verschiedene Möglichkeiten (mit einem Tuch, Schwamm, mit/ohne Putzmittel) aus E51 reflektiert, welche Putzmethode warum geschickt ist und warum es unterschiedliche Putzmittel gibt E52 überlegt mit den Mitschülerinnen und Mitschülern gemeinsam, wie bereits während des Kochens auf sauberes Arbeiten geachtet werden kann E53 sammelt konkrete Hygienemaßnahmen für das Arbeiten in der Küche und erkennt die Bedeutung von präventiven Hygienemaßnahmen (zum Beispiel Hände waschen)

Bezüge und Verweise				
B	PER	2.1.2	Selbstregulation und Selbststeuerung	
B	SEL	2.1.2.2	Kleidung	
B	SOZ	2.1.1.3	Grundlagen des Zusammenlebens	
C	D	2.2.4.3	Texte erschließen	
C	KUW	2.1.2	Bearbeitung, Manipulation und (Neu-) Gestaltung	
C	SU	2.1.1.1	Leben in Gemeinschaft	
C	SU	2.1.2.1	Körper und Gesundheit	
P	SEK1	AES	2.3	Entscheidungen treffen
P	SEK1	AES	2.4	Anwenden und gestalten
I	SEK1	AES	3.1.5	Lebensbewältigung und Lebensgestaltung
L	VB	3	Bedürfnisse und Wünsche	

2.1.3.3 Grundlagen der Nahrungszubereitung

Die Schülerinnen und Schüler werden in diesem Kompetenzspektrum gezielt auf die spätere Selbstversorgung in Bezug auf die Zubereitung von Nahrung vorbereitet. Sie sollen dabei lernen, einfache Mahlzeiten selbst nach Rezept und frei sachgerecht zuzubereiten, sowie Sicherheits- und Hygienemaßnahmen in der Küche anzuwenden. Aufbauend auf der Reflexion eigener Essensvorlieben und -gewohnheiten sollen die Schülerinnen und Schüler erproben, ihr Essen exemplarisch zu planen, gezielt einzukaufen und Lebensmittel möglichst nachhaltig zu verarbeiten. Durch vielfältige Erprobungssituationen entwickeln sie Freude am Backen und Kochen. So werden die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt, sich aktuell und zukünftig selbstständig um die eigene Nahrungszubereitung zu kümmern und Verantwortung für die eigene möglichst ausgewogene Ernährung zu übernehmen.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D109 Wie wird bei den Schülerinnen und Schülern Freude am selbstständigen Kochen und Backen geweckt?	Die Schülerinnen und Schüler K130 haben Freude am Kochen und Backen einfacher Gerichte
D110 Wie werden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern für eine ausgewogene Ernährung motiviert?	K131 rechnen Mengenangaben situationsangemessen um und schreiben einen Einkaufszettel
D111 Welche schulischen Alltagssituationen bieten sich für die gemeinsame Nahrungszubereitung an?	K132 gehen planvoll und gezielt einkaufen K133 kennen und sammeln einfache Rezepte
D112 Wie können die Schülerinnen und Schüler an die bewusste, anlassbezogene Gestaltung von Mahlzeiten und an Tischmanieren herangeführt werden?	K134 kochen/backen nach Rezept und frei K135 gestalten Mahlzeiten anlassbezogen und essen gemeinsam mit anderen
D113 Wie wird den Schülerinnen und Schülern der verantwortungsvolle Umgang mit Lebensmitteln nahegebracht?	K136 kennen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen in Haushalt und Küche und setzen diese um
D114 Wie werden die Schülerinnen und Schüler für Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen in der Küche und im Haushalt sensibilisiert und geschult?	K137 gehen sachgerecht und nachhaltig mit Lebensmitteln um K138 gehen sachgerecht und nachhaltig mit Arbeitsgeräten um

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D115 Wie können die Schülerinnen und Schüler möglichst realistisch auf die eigene Nahrungszubereitung vorbereitet werden? D116 Wie kann das Wissen vermittelt werden, dass eine ausgewogene Ernährung nicht zwangsläufig teuer und aufwendig sein muss? D117 Welche außerschulischen Partner können unterstützend mit einbezogen werden? D118 Wie kann eine ausgewogene Ernährung im Schulleben verankert werden?	K139 probieren verschiedene und ihnen unbekannte Lebensmittel, Gewürze und Speisen und beschreiben deren Geschmack K140 entwickeln eine Vorstellung davon, wie viele und welche Lebensmittel sie in einer Woche benötigen K141 entwickeln eine Vorstellung davon, was es bedeutet, sich selbstständig mit Essen zu versorgen K142 entwickeln mögliche individuelle Handlungsvorstellungen der Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B97 Anlegen eines Rezeptordners B98 Projekt „Das esse ich in einer Woche“ (Mahlzeiten planen, Rezepte sammeln, Einkaufszettel schreiben, einkaufen gehen und zubereiten) B99 gesundes Frühstück B100 Kochen für bestimmte Anlässe, Feste oder die Schulgemeinschaft B101 Mein Lieblingsrezept B102 Kochen nach verschiedenen Themen/ Mottos (zum Beispiel zu Ostern, Weihnachten, biologisch, asiatisch) B103 Projekt „Restekochen“ B104 Projekt „Gutes Essen muss nicht teuer sein“	Die Schülerin oder der Schüler E54 erstellt in Partnerarbeit und mithilfe verschiedener Medien eine Liste mit verschiedenen Rezepten und Essensvorschlägen für Frühstück, Mittag- und Abendessen E55 erarbeitet gemeinsam mit ihrer oder seiner Familie anhand der Liste einen Essensplan für die kommende Woche und überlegt, was sie oder er zu den drei Hauptmahlzeiten jeweils essen kann E56 schreibt eine Einkaufsliste für die kommende Woche E57 geht einkaufen E58 kocht in der darauffolgenden Woche so oft wie möglich mit ihrer oder seiner Familie gemeinsam die Mahlzeiten wie geplant E59 reflektiert täglich und am Ende der Woche anhand eines Fragebogens, welche Gedanken/Gefühle sie oder er in der Woche entwickelt hat bezüglich der eigenen Nahrungszubereitung und welche individuellen Konsequenzen/Ideen sie oder er aus der Woche ableitet

Bezüge und Verweise

B	ARB	2.1.2	Erfahrungen mit Arbeit und Berufsorientierung
C	AES	2.1.1	Ernährung
C	AES	2.1.2	Gesundheit
C	BNT	2.1.1	Mensch
C	M	2.2.2	Leitidee Messen
C	M	2.2.5	Leitidee Daten und Zufall
C	SU	2.2.1	Körper und Gesundheit
P	GS	SU	2.5 Reflektieren und sich positionieren
P	SEK1	AES	2.3 Entscheidungen treffen
I	GS	SU	3.1.2.1 Körper und Gesundheit
I	SEK1	AES	3.1.2 Ernährung
I	SEK1	BIO	3.2.2.1 Körperbau und Bewegung
L	BNE	3	Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L	PG	5	Ernährung
L	VB	3	Bedürfnisse und Wünsche

2.1.3.4 Konsumverhalten

In Rahmen dieses Kompetenzspektrums sollen die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Konsumverhalten gezielt auf wesentliche Aspekte der aktuellen und zukünftigen Haushaltsführung sowohl unter finanziellen als auch unter nachhaltigen Aspekten erkennen, reflektieren, bewerten sowie Schlussfolgerungen für zukünftiges Handeln ziehen. Zentrale Themen sind hierbei unter anderem die Aspekte Einkauf (zum Beispiel von Lebensmitteln, Mode), das eigene Freizeitverhalten, der Umgang mit Nahrungsmitteln sowie der Wasser-/Energiebedarf. Durch konkrete, lebensnahe Beispiele sollen die Schülerinnen und Schüler somit einerseits zu einem verantwortungsvollen, nachhaltigen Konsumverhalten befähigt werden. Andererseits sollen sie so in die Lage versetzt werden, ihr individuelles Konsumverhalten im Rahmen ihrer aktuellen und zukünftigen finanziellen Möglichkeiten bewusst zu gestalten und im Blick zu behalten. Dies ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, auch später im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten zu leben und Schuldenfallen zu vermeiden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D119 Wie kann ein nachhaltiges Konsumverhalten innerhalb des Schullebens umgesetzt werden?	Die Schülerinnen und Schüler K143 nennen ausgehend von ihrer Lebenswelt eigene Bedürfnisse und Konsumwünsche
D120 In welchen Bereichen des Schulhaushalts können Maßnahmen zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit finanziellen und anderen Ressourcen getroffen werden?	K144 beschreiben und reflektieren ihr eigenes Konsumverhalten in Bezug auf die Aspekte Einkauf (zum Beispiel Lebensmittel, Mode), Freizeitverhalten, den Umgang mit Nahrungsmitteln sowie den Energie-/Wasserbedarf unter finanziellen und nachhaltigen Gesichtspunkten
D121 Welche Vorbildfunktion übernehmen die Lehrkräfte?	
D122 Welche Aspekte der Haushaltsführung lassen sich unter Aspekten des Konsums betrachten und reflektieren?	K145 erarbeiten verschiedene Einflussfaktoren auf ihr individuelles Konsumverhalten in einer globalisierten Welt

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D123 Wie können insbesondere die Aspekte Einkauf (zum Beispiel Lebensmittel, Mode), Freizeitverhalten, der Umgang mit Nahrungsmitteln sowie der Energie-/ Wasserbedarf in Bezug auf das eigene Konsumverhalten unter finanziellen und nachhaltigen Gesichtspunkten anschaulich und lebensnah thematisiert werden? D124 Wie werden die Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten Konsumverhalten angeregt? D125 Wie werden bei den Schülerinnen und Schülern der Respekt und das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt angeregt? D126 Wie kann bei den Schülerinnen und Schülern ein Verständnis für nachhaltiges Handeln entwickelt werden? D127 Wie kann nachhaltiger Modekonsum veranschaulicht werden? D128 Wie werden Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisiert, den eigenen Umgang mit Nahrungsmitteln zu reflektieren? D129 Wie kann ein sparsamerer Umgang mit Wasser und Strom angebahnt werden? D130 Wie können Lehrkräfte als Vorbild agieren? D131 Welche lokalen Projekte gibt es, an denen sich die Schule beteiligen kann?	K146 verstehen Grundprinzipien nachhaltigen Handelns K147 kennen, nutzen und bewerten Möglichkeiten des nachhaltigen Modekonsums K148 kaufen Nahrungsmittel gezielt ein und verbrauchen diese nachhaltig K149 nennen Maßnahmen zum sparsamen Umgang mit Wasser K150 messen und vergleichen den Stromverbrauch verschiedener Geräte im Haushalt K151 beschreiben Energiesparmaßnahmen und entwickeln einfache Stromsparpläne für zu Hause K152 prüfen eigene Alltagsroutinen auf Aspekte der Nachhaltigkeit K153 leiten konkrete Handlungsmöglichkeiten das eigene Konsumverhalten betreffend und für einen nachhaltigeren Lebensstil ab K154 diskutieren und treffen Konsumententscheidungen bewusst K155 entwerfen mit Blick auf ihren zukünftigen Haushalt konkrete Konsumwünsche/-ideen und Vorstellungen und bewerten diese kritisch
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B105 Projekt „So beeinflusst uns Werbung“ B106 Projekt „So stelle ich einen wöchentlichen/monatlichen Finanzplan auf“ B107 Schuldenfallen B108 Altkleider-/Altpapiersammlung B109 Recycling B110 Kunstprojekt „Aus alt mach neu“ B111 Tagebuch „Mein Einkaufsverhalten“ B112 „So viel gebe ich in meiner Freizeit aus“ B113 Wettbewerb „Wo und wie kann die Schule Strom sparen?“ B114 Der Weg der Jeans	Die Schülerin oder der Schüler E60 erkennt die Bedeutung des Wassers für den Menschen und kann Wasser als knappe Ressource einordnen E61 schätzt, wie viele Liter Wasser sie oder er am Tag / in der Woche / im Monat verbraucht E62 beobachtet und misst den eigenen Wasserverbrauch, protokolliert und dokumentiert diesen E63 vergleicht den gemessenen individuellen Wasserverbrauch mit Durchschnittsverbrauchswerten und bewertet ihr oder sein Konsumverhalten

Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B115 Arbeitsbedingungen in der Mode-industrie B116 Kinderarbeit B117 Mein ökologischer Fußabdruck B118 Mein Wasserverbrauch	E64 recherchiert Möglichkeiten des sparsamen Wasserverbrauchs E65 bewertet und reflektiert die Ergebnisse der Recherche in Bezug auf den eigenen Wasserverbrauch E66 leitet konkrete Möglichkeiten des sparsameren Wasserverbrauchs ab E67 berechnet die Menge des eingesparten Wassers und die dadurch gesparten Kosten
Bezüge und Verweise	
B ARB 2.1.2 Erfahrungen mit Arbeit und Berufsorientierung C AES 2.1.3 Konsum C BK 2.1.2 Bearbeitung, Manipulation und (Neu-) Gestaltung C BNT 2.1.3 Ökologie und Umweltschutz C M 2.2.2 Leitidee Messen C WBO 2.1.1 Handeln als Verbraucher und Wirtschaftsbürger P GS SU 2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten P SEK1 AES 2.4 Anwenden und gestalten I GS SU 3.2.1.2 Arbeit und Konsum I SEK1 AES 3.1.4 Konsum I SEK1 BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen I SEK1 WBS 3.1.1.1 Konsument L BNE 3 Werte und Normen in Entscheidungssituationen L VB 6 Qualität der Konsumgüter L VB 7 Alltagskonsum	

2.1.4 Freizeit und Interessen

2.1.4.1 Interessen entwickeln und Freizeit erleben und gestalten

Durch Angebote zur Entwicklung differenzierter Interessen werden Schülerinnen und Schüler darin unterstützt, eigene Wünsche und Neigungen zu erkennen, zu entfalten und sich dafür zu engagieren. Die Schule trägt dazu bei, dass sich Schülerinnen und Schüler grundlegende Kompetenzen zur Wahrnehmung und Planung von Freizeitaktivitäten aneignen können, die ihren eigenen Interessen und Wünschen entsprechen. Dies geschieht auch über eine explizite Bearbeitung des Themas im Unterricht. Darüber hinaus bietet die Schule verlässlich freie Zeiten, in denen Schülerinnen und Schüler – gegebenenfalls mithilfe von Strukturierungsmaßnahmen und Unterstützung – selbstbestimmt ihren Aktivitäten nachgehen können. Die Schülerinnen und Schüler lernen, freie Zeiten selbst zu strukturieren, mögliche Freizeitalternativen zu erkunden sowie selbstständig zu verschiedenen Freizeitorten zu gelangen und das Zeitmanagement zur Koordination von Aktivitäten zu üben. Freizeiterziehung orientiert sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, indem sie im direkten Umfeld der Schülerinnen und Schüler inner- und außerhalb der Schule ansetzt.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D132 Wie können die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, ihre Freizeit bewusst zu planen, Interessen zu entwickeln und diese in ihrer Freizeit eigenständig zu verfolgen?	K156 Die Schülerinnen und Schüler K157 entwickeln eigene Interessen in Bezug auf die Ausübung von Freizeitaktivitäten K158 reflektieren die eigene Freizeitgestaltung
D133 Welche Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler gibt es, sich bei der Planung von freien Zeitabschnitten zu beteiligen?	K159 lassen sich auf Erprobungen unbekannter Tätigkeiten ein K160 finden Zugang zu Angeboten
D134 Wie weckt die Schule die Neugier und Kreativität der Schülerinnen und Schüler?	K161 informieren sich über Freizeitmöglichkeiten
D135 Welche Unterstützungsmaßnahmen erhalten die Schülerinnen und Schüler, um Interessen zu entwickeln, zu bekunden und zu verfolgen?	K162 treffen selbstbestimmt Entscheidungen zu verschiedenen Freizeitmöglichkeiten K163 nehmen Unterstützungsmöglichkeiten bei der Organisation und Gestaltung von Freizeitangeboten wahr
D136 Welche Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung gibt es im Schulalltag? Wie werden dabei unterschiedliche Bedürfnisse (zum Beispiel nach Ruhe, Bewegung, sozialer Interaktion und Entspannung) berücksichtigt?	K164 organisieren und planen Freizeittermine für sich selbst K165 nutzen unterschiedliche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung
D137 Welche Arbeitsgemeinschaften und klassenübergreifenden Freizeitaktivitäten gibt es in der Schule?	K166 verabreden sich mit anderen zu Freizeitaktivitäten K167 suchen Freizeitorte mit oder ohne Hilfe auf
D138 Wie unterstützt Schule das Erkunden von Freizeitmöglichkeiten im häuslichen Umfeld beziehungsweise in der Schulumgebung?	K168 erkennen eigene Möglichkeiten und Grenzen in der Freizeitgestaltung und entwickeln eine realistische Selbsteinschätzung
D139 Welche Möglichkeiten und Zugänge zur Beschaffung von Informationen über Freizeitmöglichkeiten stellt die Schule zur Verfügung?	K169 gehen über längere Zeit einem Hobby nach K170 kennen lokale Angebote, öffentliche und informelle Einrichtungen
D140 Wie werden die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler über außerschulische Freizeitangebote informiert und beraten?	K171 kennen ehrenamtliche Angebote und den Unterschied zu gewerblichen Angeboten (zum Beispiel Verein – Fitnessstudio)
D141 Welche Vereinbarungen gibt es an der Schule bezüglich Ausflügen oder Schulandheimaufenthalten?	K172 lernen Möglichkeiten kennen, sich ehrenamtlich zu engagieren
D142 Wie organisiert Schule zusätzliche Assistenz und Begleitpersonen für schulische Ausflüge, Freizeiten oder Mehrtagesfahrten?	
D143 Wie kooperiert die Schule mit Vereinen und Organisationen?	
D144 Wie können die Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Hobbys in den Schulalltag und in den Unterricht einbringen?	

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D145 Wie vermittelt Schule die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements?	
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B119 Treffen von Verabredungen B120 Kennenlernen von Freizeitangeboten und Erleben verschiedener Freizeitmöglichkeiten B121 Einholen von Informationen über Freizeitangebote von Institutionen, Verbänden und Vereinen B122 eigene Hobbys B123 Aufsuchen verschiedener Freizeitorte B124 Abfrage von Wünschen zur Pausengestaltung durch die SMV B125 Besuch bei Mitschülerinnen oder Mitschülern beziehungsweise Einladung von Besuch in der Freizeit B126 Besuch öffentlicher Einrichtungen (zum Beispiel Spielplatz, Bücherei, Jugendzentrum) B127 Beobachtungsbogen „So verbringe ich meine Freizeit jede Woche“ B128 Vorbereitung eines Ausflugs oder Schullandheimaufenthaltes	Die Schülerin oder der Schüler E68 sichtet Homepages, soziale Medien, Broschüren, Kataloge und Faltblätter über außerschulische Angebote und lässt sich beraten E69 informiert sich in Form von Hospitationen über die Auswahl bestimmter Anbieter und nimmt nach eigenen Neigungen an einem Angebot teil E70 vergleicht Angebote verschiedener Anbieter und beschreibt die Unterschiede E71 sucht eine Begleitung für einen ersten Besuch eines Freizeitangebotes E72 geht mit Klassenkameraden gemeinsam zu einem Freizeitangebot
Bezüge und Verweise	
B SOZ 2.1.1.2 Individuum und Gemeinschaft B SOZ 2.1.4 Demokratie lernen und leben C BSS 2.1.2 Spielen, Spiele, Spiel C SU 2.1.2.1 Körper und Gesundheit P SEK1 SPO 2.3 Personalkompetenz I SEK1 GK 3.1.3.2 Politik in der Gemeinde I SEK1 SPO 3.1.1.6 Fitness entwickeln L PG 1 Wahrnehmung und Empfindung L PG 3 Bewegung und Entspannung L VB 1 Umgang mit eigenen Ressourcen L VB 3 Bedürfnisse und Wünsche	

2.1.5 Mobilität

2.1.5.1 Mobilität

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen verschiedene Bewegungsformen und erkennen, dass diese für ihre Mobilität mitentscheidend sind. Neben der Fortbewegung und dem Erreichen von Zielen mit den Möglichkeiten des eigenen Körpers werden auch andere Fortbewegungsmittel und deren Nutzung zum Thema. Orientierung im Raum mit und ohne Hilfsmittel sowie die Schulung des Gefahrenbewusstseins auf Verkehrswegen stellen dabei wichtige Grundlagen dar. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, sich zunehmend besser in ihrem Umfeld zu orientieren, ausgehend von der Schule, deren Umgebung, über das Wohngebiet bis hin zum gesamten heimatlichen Raum. Damit erweitern sich der Aktionsradius und die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
D146 Welche Konzepte bietet die Schule zur Bewegungsschulung? D147 Gibt es Orientierungshilfen im Schulhaus und -gelände? D148 Wie organisiert die Schule das Erkunden des Lebensumfeldes? D149 Wie wird gewährleistet, dass Schülerinnen und Schüler ihren sicheren Schulweg kennen und nutzen? D150 Wie werden außerschulische Partner bei der sicheren Nutzung des Schulweges einbezogen? D151 Welche Materialien werden genutzt und erstellt, um das Lesen von Plänen zu lehren (zum Beispiel Kinderstadtplan, Modell der Schulumgebung)? D152 Gibt es an der Schule ein Konzept zur Verkehrserziehung? D153 Gibt es an der Schule eine Fahrradwerkstatt? Werden außerschulische Partner zur Fahrradwartung einbezogen? D154 Welche öffentlichen und individuellen Verkehrsmittel sind für die Schülerinnen und Schüler für ihren Schulweg und in ihrem weiteren Alltag von Bedeutung? D155 Welche öffentlichen Verkehrsmittel der Umgebung sind für die Schülerinnen und Schüler bedeutsam? D156 Wie können die Schülerinnen und Schüler mit den Grundlagen zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel (zum Beispiel Fahrkartenkauf, Fahrplan lesen, Verhalten) vertraut gemacht werden?	Die Schülerinnen und Schüler K173 können verschiedene Körperpositionen erkennen, nachahmen und benennen K174 beherrschen verschiedene Bewegungsformen und können diese koordinieren K175 orientieren sich mit allen Sinnen in Räumen K176 finden sich im Schulhaus und auf dem Schulgelände zurecht K177 suchen Orte im Lebensumfeld auf und nutzen sie K178 erkunden und benennen markante Punkte auf wichtigen Verkehrswegen K179 bewältigen den Schulweg allein K180 nennen Gefahrenpunkte auf dem Schulweg und in der Schulumgebung K181 verwenden die richtigen Lagebezeichnungen K182 beschreiben Wege und orientieren sich mithilfe von Wegbeschreibungen K183 orientieren sich mittels Plänen K184 benutzen Fortbewegungsmittel K185 verhalten sich verkehrsgerecht, rücksichtsvoll und sicherheitsorientiert als Fußgänger und Fahrradfahrer K186 überprüfen, warten und pflegen ihr Fahrrad in Bezug auf dessen Verkehrssicherheit K187 nutzen öffentliche Verkehrsmittel K188 kaufen Fahrkarten für öffentliche Verkehrsmittel

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
	K189 lesen Pläne öffentlicher Verkehrsmittel K190 verhalten sich verkehrsgerecht, rücksichtsvoll und sicherheitsorientiert in öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln
Beispielhafte Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
B129 „Bewegte Schule“ B130 Gestaltung der Schule mit Wegespuren und Symbolen B131 Erkundungen im Umfeld der Schule B132 Schulwege der Mitschülerinnen und Mitschüler B133 gegenseitige Besuche B134 Schnitzeljagd, Schatzsuche, Stadtrallye oder Geocaching nach mündlichen, bildlichen oder schriftlichen Vorgaben B135 Erarbeitung von Stopp- und Achtung-Punkte bei routinierten Wegstrecken B136 Gestaltung und Anwendung unterschiedlicher Modelle und Pläne B137 Kooperation mit der Verkehrspolizei B138 Fahrradwerkstatt B139 Kooperation mit Fahrradvereinen B140 Planung von Ausflügen mit öffentlichen Verkehrsmitteln	Die Schülerin oder der Schüler E73 fertigt ein Modell des Klassenzimmers an E74 bestückt das Modell mit Möbeln E75 zeichnet einen Weg in das Modell E76 überträgt das Modell in einen Plan (schematische Darstellung) des Klassenzimmers E77 zeichnet Wege in den Plan E78 beschreibt Wege im Plan E79 vergleicht die Pläne anderer Schülerinnen und Schüler mit der Wirklichkeit E80 kommentiert andere Pläne E81 einigt sich mit der Klasse auf einen gemeinsamen Plan
Bezüge und Verweise	
B PER 2.1.2 Selbstregulation und Selbststeuerung B SEL 2.1.1.1 Lernvoraussetzungen schaffen und stärken B SOZ 2.1.5.3 Nutzung von Medien: Analyse/Recherche, Information und Präsentation/Kommunikation/Unterhaltung C BSS 2.1.1 Körperwahrnehmung und Bewegungserfahrung C BSS 2.1.8 Fahren – Rollen – Gleiten C BSS 2.1.10 Erlebnispädagogik C M 2.1.2.3 Längen C M 2.1.3.1 Frühe mathematische Kompetenzen C M 2.1.3.2 Orientierung im Raum C M 2.2.4 Leitidee funktionaler Zusammenhang C SU 2.1.4.1 Orientierung im Raum C SU 2.1.4.2 Mobilität und Verkehr P GS SU 2.1 Welt erleben und wahrnehmen P GS SU 2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten I GS SU 3.2.4.2 Orientierung im Raum I GS SU 3.1.4.2 Mobilität und Verkehr L BNE 4 Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen L BO 3 Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale L MB 3 Information und Wissen L PG 3 Bewegung und Entspannung	

3 Anhang

3.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen unterscheidet acht verschiedene Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Bezüge und Verweise	
B	Verweis auf ein Lebensfeld
C	Verweis auf Fächer/Fächergruppen innerhalb des Plans
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
I	Verweis auf die inhaltsbezogenen Kompetenzen aus dem Bildungsplan 2016
L	Verweis auf eine Leitperspektive aus dem Bildungsplan 2016
D	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung
RG	Verweis auf den Rechtschreib- oder Grammatikrahmen
→	Verweis auf sonstiges Dokument

Im Folgenden wird jeder Verweistyp beispielhaft erläutert.

Verweis	Erläuterung
B ARB 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen	Verweis auf ein Lebensfeld: Arbeitsleben, Kompetenzfeld 2.1.1 Grundhaltungen und Schlüsselqualifikationen
C BSS 2.1.4 Bewegen an Geräten	Verweis auf ein Fach: Bewegung, Spiel und Sport, Kompetenzfeld 2.1.4 Bewegen an Geräten
P GS D 2.1 Sprechen und Zuhören 1	Verweis auf eine prozessbezogene Kompetenz aus dem Bildungsplan der Grundschule, Fach Deutsch, Bereich 2.1 Sprechen und Zuhören, Teilkompetenz 1
I SEK1 MUS 3.1.3 Musik reflektieren	Verweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Bildungsplan der Sekundarstufe I, Fach Musik, Bereich 3.1.3 Musik reflektieren
L BNE Demokratiefähigkeit	Verweis auf eine Leitperspektive BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung, zentraler Aspekt Demokratiefähigkeit
D LFDB S. 43	Verweis auf den Leitfaden Demokratiebildung, Seite 43
RG RSR S. 25–30	Verweis auf den Rechtschreibrahmen, Seite 25–30

Es wird vorrangig auf den Bildungsplan der Grundschule und der Sekundarstufe I verwiesen. Der Bildungsplan des Gymnasiums ist dabei mitbedacht, aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese Verweise nicht gesondert aufgeführt.

3.2 Abkürzungen

Lebensfelder des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt Lernen	
PER	Personales Leben
SEL	Selbstständiges Leben
SOZ	Soziales und gesellschaftliches Leben
ARB	Arbeitsleben

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung
LFDB	Leitfaden Demokratiebildung

Bildungspläne 2016	
GS	Bildungsplan der Grundschule
SEK1	Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I
GYM	Bildungsplan des Gymnasiums
GMSO	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Fächer	
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik
BSS	Bewegung, Spiel und Sport
CH	Chemie

Fächer	
D	Deutsch
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
KUW	Kunst/Werken
M	Mathematik
MFR	Moderne Fremdsprache
MUS	Musik
NwT	Naturwissenschaft und Technik
PH	Physik
REV	Evangelische Religionslehre
RKK	Katholische Religionslehre
SPO	Sport
SU	Sachunterricht
T	Technik
WBO	Wirtschaft und Berufsorientierung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt. <i>Juli 2022</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT